

## Leben in der Biosphäre - Schule in der Biosphäre

*Frieda Schöpfer, Schulpflegepräsidentin*

"Ziehen Sie Ihr Kind nicht im Schrank auf, lassen Sie es nicht verhungern und schlagen Sie es nicht mit der Bratpfanne auf den Kopf." Das ist eine Aussage von Steve Petersen, US-Neurologe. Wenn Sie diese drei Ratschläge befolgen, haben Sie schon einen grossen Teil der Erziehung Ihrer Kinder geleistet, wollte er damit sagen.

Was hat das mit der Biosphäre zu tun? Die Biosphäre ist unser Lebensraum. Wenn ein Kind lernt, dann sammelt es Erfahrungen in seinem Lebensraum. Es begreift, was es greifen kann. Darum ist es uns ein Anliegen, dass der Lebensraum nicht nur theoretisch vermittelt wird, sondern auch als Erlebnis, ausserhalb des Schulzimmers (ausserhalb des Schrankes).

Alle Lehrpersonen im ganzen Amt Entlebuch haben in den letzten zwei Jahren Exkursionsunterlagen erarbeitet, die nun für den Unterricht zur Verfügung stehen. SchülerInnen sollen z.B. die Möglichkeit haben den feuchten "Schwamm" eines Moores anzufassen, die Kraft des Wassers zu erfahren, den "Zahn der Zeit" in der Natur oder an Kulturgütern zu beobachten. So vieles gibt es in der nächsten Umgebung des



*SchülerInnen des 9. Schuljahres pflanzen Hecken im Rahmen der Naturlehre*

Schulhauses zu erkunden. Alle SchülerInnen werden in Zukunft solche Exkursionen in der Biosphäre erleben dürfen. Für viele Lehrpersonen ist das bereits eine Selbstverständlichkeit. Ab dem nächsten Schuljahr wird es für alle verbindlich.

Lassen Sie das Kind nicht verhungern. Auch geistige Nahrung braucht ein heranwachsendes Kind. Der Horizont, der uns umgibt, ist nicht das Ende der Welt. Es gibt noch einiges draussen: andere Sprachen, Kulturen, Klimate. Wir leben in der Biosphäre Entlebuch, aber die ganze Welt ist eine Biosphäre.

Und die Bratpfanne? Die gehört in den Schrank (oder auf den Herd).

# Farbe

## Treffpunkt Schule – seit 1992

Im Januar 1992 hat Benedikt Meier den ersten „Treffpunkt Schule“ herausgegeben. Unter dem Titel „Idee dieser Information“ hat er geschrieben: „Diese Schulzeitung soll in unregelmässigen Abständen über das Leben an der Gemeindeschule berichten und über bevorstehende Ereignisse und Aktivitäten orientieren, aber auch Neuerungen erklären und auf direktem Weg zu den Eltern unserer SchülerInnen bringen. Damit hoffe ich, eine nähere Verbindung zwischen der Schule und der Elternschaft herstellen zu können.“

## Neues Layout – inkl. farbige Akzente

Die Grundidee ist auch in der aktuellen Ausgabe 47 noch dieselbe: Wir wollen aufzeigen, welche Themen an der Schule Escholzmatt aktuell sind und wie sich die Schule weiterentwickelt. Spezielle Projekte und Klassenanlässe haben dabei einen besonderen Platz.

Auch weiterhin möchten wir Ihnen unter dem Titel „Treffpunkt Schule“ einen Blick in unseren Schulalltag ermöglichen, ab dieser Ausgabe jedoch mit neuem Layout, gestaltet von Manuel Stalder. Das vorherige Layout, entworfen von Benedikt Meier, hatte seit 1998 Bestand. Nach 17 Jahren in schwarz-weiss setzen wir auf der ersten und letzten Seite erstmals farbige Akzente. Zudem finden Sie das Adressverzeichnis neu auf farbigem Papier in der Mitte des Heftes, zum Beispiel zum Herausnehmen.

## Rückblick und Ausblick

Nicht nur äusserlich soll der „Treffpunkt Schule“ farbig sein, insbesondere möchten wir Ihnen in inhaltlicher Hinsicht eine farbige Palette an Informationen und Momentaufnahmen bieten.

Auf der Stufe Kindergarten und Primarschule bildet in dieser Ausgabe das Thema „Freiarbeit“ einen Schwerpunkt. In der Sekundarstufe steht die Projektwoche mit integriertem Elternkurs im Vordergrund. Hinsichtlich der Schule als Ganzes dürfen wir auf 20 Jahre Schulinformatik zurückschauen und einen weiteren Blick in die geplante Einführung der integrativen Förderung werfen.

## Besten Dank und schöne Ferien

Gerne möchten wir Ihnen an dieser Stelle für Ihr Interesse an unserer Schule danken. Wir wünschen unserer ganzen „Leserschaft“ einen guten Sommer.

Schulleitung Escholzmatt, Andrea Camenzind und Christof Burkart

## PS. Rückmeldungen

Ihre Rückmeldungen zum „Treffpunkt Schule“ werden von uns mit Interesse gelesen. (sl@escholzmatt.ch)

## Themen dieser Ausgabe

- S. 3: Herzlichen Dank!
- S. 7: Herzlich willkommen!
- S. 10: Informationen aus der Schulleitung
- S. 13: Aktuelles aus der Steuergruppe
- S. 14: Primarschule: Begabungs- und Begabtenförderung
- S. 16: Freiarbeit vom KG bis zur 6. Klasse
- S. 17: Primarschule Lehn
- S. 19: Verzeichnisse Schuljahr 09-10
- S. 23: 20 Jahre Schulinformatik
- S. 26: Kindergarten: Muttertagsgeschenk
- S. 27: Projektwoche Wiggen
- S. 29: 5./6. Kleinklasse: Viel Abwechslung ausserhalb des Schulzimmers
- S. 30: 5./6. Klasse: klassenübergreifende Aktivitäten
- S. 31: Experimente im Geografie-Unterricht
- S. 32: Wahlfach Textiles Gestalten
- S. 33: Projektwoche Sekundarstufe I
- S. 35: 9. Schuljahr: Abschlussarbeit
- S. 36: Berufliche Pläne
- S. 37: Klassenfotos 9. Schuljahr
- S. 39: Lesetipp aus der Bibliothek

# Herzlichen Dank!

## Hanspeter Duss – 40 Jahre Unterrichtstätigkeit

„Ich hatte nie das Bedürfnis, den Lehrerberuf an den Nagel zu hängen.“

*Andrea Camenzind*

Während 40 Jahren hat Hanspeter Duss an der Schule Escholzmatt unterrichtet und dabei jede Schulstufe kennengelernt, von der 1. bis zur 9. Klasse. Rückblickend sagt er mit Überzeugung: „Ich hatte nie das Bedürfnis, den Lehrerberuf an den Nagel zu hängen und etwas anderes zu machen.“

Im Gespräch mit Hanspeter Duss schauen wir auf die Schule von gestern und heute:



*Hanspeter Duss in den 70er-Jahren*

### Anfänge in Wiggen

Aus dem Seminar entlassen trat Hanspeter Duss in Wiggen seine erste Stelle an: „Verbunden mit meiner ersten Stelle war auch gerade das Amt des Kirchenchorleiters, das war schon bei meinem Vorgänger so.“ Nahezu 50 Schülerinnen und Schüler besuchten damals die 1. - 3. Sammelklasse. Das war eine echte Herausforderung für den Berufseinsteiger. Dafür kann Hanspeter Duss heute sagen: „Die damaligen Schüler sind mir noch in bester Erinnerung,

ich kenne viele von ihnen immer noch.“ Ganz speziell gut kennt er jene Schüler, die 1969 bei ihm die erste Klasse besuchten. Als sie nämlich am Ende der 3. Klasse waren, hat Hanspeter Duss gerade mit ihnen zusammen an die 4. – 6. Klasse gewechselt. Zwischen 1975 und 1980 war Hanspeter Duss an der 6. Klasse in Escholzmatt tätig und absolvierte berufsbegleitend die Ausbildung zum Reallehrer. Seit 1980 unterrichtet er im 7. – 9. Schuljahr. In den letzten drei Jahren hat er sich dabei auf den Unterricht am Niveau D spezialisiert.

## Ganz einfach – Freude am Beruf

War es denn in all den Jahren nie ein Thema, den Beruf aufzugeben? „Ich habe nie daran gedacht, den Beruf zu wechseln. Die Schule hat mir immer Freude gemacht.

Es ist spannend, mit den SchülerInnen den „Rank“ zu finden.“

Fragt man Hanspeter Duss nach den Highlights aus seiner Lehrerkarriere, so betont er, dass es immer wieder viele schöne Momente gebe, am meisten aber schätze er, mit den SchülerInnen zu diskutieren: „Ich habe viel mit den SchülerInnen diskutiert und sie manchmal auch provoziert. Ich will, dass sie aus sich herausgehen und ihre Meinung sagen. Deshalb hat mir das Fach Lebenskunde immer besonders gut gefallen, neben Werken und Mathematik.“

## Die Schüler von heute: anders als früher – aber nicht negativer

Die ersten Schüler von Hanspeter Duss gehen heute schon gegen die 50. Da stellt sich die Frage, ob die Schülerinnen und Schüler früher und heute die gleichen sind.

„Die Schüler von heute sind anders, aber ich könnte nicht sagen, sie sind negativer. Vor allem sind sie offener, kommen auf uns Lehrpersonen zu, wagen es ihre Meinung zu sagen, was wir uns ja auch wünschen. Allerdings waren sie früher weniger abgelenkt, konnten konzentrierter arbeiten. Schliesslich war ihre Freizeit auch weniger hektisch als heutzutage.“

## Musik - spezielle Erinnerungen

Die Musik nahm für Hanspeter Duss immer einen wichtigen Platz ein, in der Freizeit und in der Schule. So gehörte er im Jahre 1972 auch zu den Mitbegründern der Musikschule, welche er während vielen Jahren geleitet hat und wo er als Lehrer für Klarinette, Klavier und Bockflöte tätig war. Auf die musikalischen Leckerbissen angesprochen nennt er beispielsweise den Chorgesang in der 3. Sek, wo er einen Chor von 60 Schülerinnen und Schülern leiten durfte. Auch erinnert

er sich gerne an spezielle Weihnachtsspiele mit zum Teil über 100 Mitwirkenden zurück.

## Ganzheitlichkeit oder Individualität



*Hanspeter Duss am Diskutieren mit SchülerInnen des 8. Schuljahres*

Mit seiner Erfahrung kann Hanspeter Duss die heutige Schule natürlich kompetent beurteilen. Was fällt dem in 40 Jahren geschulten Profiblick positiv respektive negativ auf? „Die ganzheitliche Bildung kommt im heutigen Schulsystem eher zu kurz. Gerade für

schwächere

SchülerInnen wäre sie besonders wichtig, ebenso wie eine intensive Betreuung durch wenige Lehrpersonen. Dafür kann der Schüler heute besser in seinen individuellen Stärken und Schwächen gefördert werden, man wird dem Einzelnen mit seinen persönlichen Bedürfnissen besser gerecht.“

## Ein herzliches Danke!

Während 40 Jahren hat Hanspeter Duss die Escholzmatter Schule geprägt. Die SchülerInnen hat er nicht bloss unterrichtet, er hat sie vielmehr geführt, begleitet oder - wie man in der aktuellen Sprache wohl sagen würde - gecoacht. Während seiner Lehrtätigkeit an der Sekundarstufe waren ihm vor allem jene Jugendlichen eine Anliegen, denen das schulische Lernen nicht so leicht ging. Dabei ist er nicht von ihren Schwächen sondern in erster Linie von ihren Stärken ausgegangen. Beratung bei der Berufsfindung war ihm ebenso wichtig wie das Mitgeben von zwischenmenschlichen Kompetenzen. In schwierigen Situationen hat er immer das Gespräch gesucht. Auch im LehrerInnenteam hat Hanspeter Duss in den 40 Jahren verschiedene wichtige Rollen übernommen. So bot er beispielsweise jungen BerufseinsteigerInnen wertvolle Unterstützung und Begleitung.

Für seinen engagierten Einsatz während 40 Jahren, für seine Kameradschaft im Team und für seine Begleitung von Hunderten von Jugendlichen auf ihrem Weg durch die Schulzeit gehört ihm unser herzliches Dankeschön, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft.

# Rosemarie Banz

## Mit Leibe und Seele gerne unterrichtet

*Christof Burkart*

Rosemarie Banz geht am 31. Juli 2009 in Pension. Mit ihr verliert die Schule Escholzmatt eine engagierte und versierte Handarbeits- und Werklehrperson, die seit 1971 an der Schule Escholzmatt unterrichtet.



## Mit dem Solex von Marbach via Escholzmatt ins Lehn

Für Roro, so wurde Rosemarie Banz im LehrerInnenteam genannt, geht eine über 40-jährige Aera zu Ende. Rückblickend erinnert sie sich gerne an ihren Einstieg in Escholzmatt. Zufällig sei dieser gewesen, meint sie. Denn nach zwei Jahren Berufserfahrung im „Gäu“ und einem Auslandsaufenthalt bekam sie vom Departement nahegelegt, sie solle ab Januar 1971 die verstorbene Handarbeitslehrerin in Marbach ersetzen. Mit diesem Auftrag meldete sie sich in Marbach. Dort hiess es, dass sie auch Sport in Escholzmatt und Handarbeit im Lehn unterrichten

müsse. Da sie jedoch nur ein Solex als fahrbaren Untersatz hatte, pendelte sie bei jedem Wetter, zu jeder Jahreszeit, zwischen Lehn, Escholzmatt und Marbach hin und her.

Nach einer „Babypause“ von sieben Jahren stieg sie 1981 wieder in den Lehrberuf mit einem kleinen Teilpensum ein. Ihre Vielseitigkeit konnte sie als Inspektorin, als Junglehrerberaterin und von 1991-1999 als Grossrätin nebst ihrer Unterrichtstätigkeit unter einen Hut bringen. Ihrem Ehemann Arthur windet sie ein Kränzchen, denn ohne seine tatkräftige Unterstützung wäre dieses Engagement gar nicht möglich gewesen, meint sie.

## **Handarbeit für Knaben – „Wyberzügs“?**

Auf die Frage, was für einschneidende Erlebnisse ihr geblieben sind, erwähnte Roro Banz unter anderem die Einführung von textilen Werken (Handarbeit) für die Knaben. Anfänglich stiess diese Neuerung auf einiges Unverständnis, denn warum sollten die Knaben so „Wyberzügs“ machen müssen. Aber für Rosemarie Banz ist klar, dass gerade das Planen, das Ausführen und das Fertigstellen eines Produktes handwerkliche Fertigkeiten fördert, die in einigen Berufen besonders gefragt sind. Sie hofft, dass diese Fächer in Zukunft wieder vermehrt in den Unterricht einfließen können.

Die Zusammenarbeit unter Lehrpersonen, die heute als selbstverständlich gilt, hat Rosemarie bereits seit 1982 mit ihrem Mann praktiziert. Sie wählten Gegenstände, die gleichzeitig im Werken und in der Handarbeit hergestellt werden konnten, z.B. Lampen mit Makrameeschirmen, Stühle mit Stoffbezug, Stabpuppen für die Aufführung „Der kleine Prinz“ etc.. Diese Zusammenarbeit galt vor fast 30 Jahren als sehr progressiv.

Wenn man Rosemarie Banz fragt, wie sie die Schule in 40 Jahren sieht, glaubt sie, dass der Grundauftrag sich nicht ändern wird. Die Lehrpersonen werden auch künftig die Kinder zu lebensächtigen, verantwortungsvollen jungen Menschen heranbilden. Etwas vom Wichtigsten ist für sie, dass die LehrerInnen den SchülerInnen mit Wohlwollen begegnen, ihnen aber auch Grenzen setzen und konsequent sind. Die technische Entwicklung wird fortschreiten und sich hoffentlich auf Alt-Bewährtes abstützen.

## **Herzlichen Dank!**

Die Schule Escholzmatt dankt Rosemarie Banz von ganzem Herzen für ihren enormen Einsatz. Für den kommenden Lebensabschnitt als Winzerin, Privatperson und Grossmama wünschen wir ihr weiterhin Erfüllung in ihrem Wirken und viel Freude an der gewonnenen freien Zeit.

## **Martina Huber**

Martina Huber begann ihre Unterrichtstätigkeit am 25. Juni 2007 an der 5./6. Klasse in Wiggen. Sie musste diese Klasse ohne Vorbereitung übernehmen und das Schuljahr noch beenden. Sie hat diese schwierige Aufgabe ausgezeichnet gelöst. Glücklicherweise sagte sie zu, die 5. und 6. Klasse in Wiggen weiterhin zu unterrichten. Zusätzlich übernahm sie auch Englischlektionen an der 3./4. Klasse.

Die Schulleitung erlebte Martina Huber als sehr engagierte Lehrperson, die ihre Aufgaben sehr pflichtbewusst und zur vollsten Zufriedenheit der Schulleitung erledigte. Sie setzte sich auch sehr stark für die Schule Wiggen ein und war massgeblich an zahlreichen Schulhausprojekten beteiligt. Leider verlässt Martina Huber Wiggen, sie wird sich im Bereich schulische Heilpädagogik weiterbilden. Die Schulleitung Escholzmatt bedauert ihren Weggang sehr und wünscht ihr viel Erfolg in ihrem weiteren Tun.

## **Nicole Hermann**

Nicole Hermann hat im August 2008 ihre Unterrichtstätigkeit an unserer Schule aufgenommen. Sie unterrichtete diverse Fächer an den Jahrgangsstufen 3. – 6. Klasse. Sie verlässt Escholzmatt in Richtung Schwarzenbach, wo sie eine Klasse übernehmen wird. Mit ihr verliert die Schule Escholzmatt eine dynamische und flexible Lehrperson, die sich ganz in den Dienst der Lernenden gestellt hat.

Für ihren grossen Einsatz und ihr Engagement an der Schule Escholzmatt bedankt sich die Schulleitung ganz herzlich und wünscht ihr weiterhin viel Freude und Erfolg auf ihrem weiteren Lebensweg.

## **Cordula Lötscher**

Cordula Lötscher aus Marbach begleitete die Unterstufe vom Lehn im Schuljahr 2008/09 während jeweils zwei Lektionen im Turnen. Mit ihrem Wissen und ihrer Begeisterung konnte sie den Kindern die Freude am Sport vermitteln. Die Schulleitung dankt Cordula Lötscher ganz herzlich für ihren Einsatz und wünscht ihr in Marbach weiterhin viel Freude in ihrem Beruf.

# Herzlich willkommen

Wir begrüßen in unserer Lehrerschaft:

## Florian Zemp – 3./4. Klasse Wiggen



Mein Name ist Florian Zemp und ich komme aus Entlebuch, wo ich auch meine gesamte Schulzeit verbrachte. Nach meiner Ausbildung zum Primarlehrer studierte ich Geschichte und Politikwissenschaft an der Universität Bern und war danach in verschiedenen Praktika- und Temporärstellen beschäftigt, ehe ich nun als Primarlehrer zu meinen beruflichen Wurzeln zurückkehre.

In meiner Freizeit lese ich sehr gerne, bin begeisterter Spieler von Brett- und Gesellschaftsspielen und spiele Fussball bei den TAE-Senioren. Zusammen mit meiner Pensepartnerin Nicole Vogel übernehme ich im August die 3./4. Klasse in Wiggen und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit SchülerInnen, Eltern und Lehrerkollegen.

## Nicole Vogel – 3./4. und 5./6. Klasse Wiggen



Mein Name ist Nicole Vogel-Müller, ich wohne zusammen mit meinem Mann und meinem Sohn in Hasle. Seit vier Jahren bin ich Klassenlehrperson der 5./6. Klasse in Auswil im Kanton Bern, seit März 09 unterrichte ich noch ein kleineres Pensum. Aufgrund abnehmender Schülerzahlen wird diese Klasse auf Ende Schuljahr leider nicht mehr weitergeführt. Nun freue ich mich auf meine neue Aufgabe als Lehrperson im Schulhaus Wiggen.

Aufgewachsen bin ich im Kanton Baselland, wo ich die gesamte Volksschule durchlaufen habe. Nachdem ich die Diplommittelschule 3 abgeschlossen hatte, liess ich mich an der pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz zur Primarlehrerin ausbilden.

In meiner Freizeit trifft man mich oft mit meinem Sohn in der Natur an.

Auf die künftigen Aufgaben an der Gemeindeschule Escholzmatt freue ich mich sehr und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern und dem ganzen Lehrerteam.

## Franziska Roth – Teilpensum Werken Primarschule



Ich heisse Franziska Roth, bin in Chur aufgewachsen und habe dort nach der Matura das Lehrerseminar besucht. Nach 2-jähriger Berufserfahrung als Unterstufen-Lehrerin wechselte ich vom Bündnerland in den Aargau, wo ich während 12 Jahren an verschiedenen Schulen unterrichtete. In dieser Zeit lernte ich meinen Mann kennen, heiratete und durfte zwei Knaben das Leben schenken. Ich genoss diese Zeit als Mutter und Hausfrau sehr, auch den wöchentlichen Unterrichtsnachmittag an einer Oberstufe. Seit 2002 wohnen wir in Schüpfheim, wo ich als DaZ-Lehrerin und während 3 Jahren auch als TG- und BG-Fachperson unterrichtete.

Nebst dem Lesen und Wandern bin ich in meiner Freizeit gerne gestalterisch tätig. So freue ich mich, im kommenden Schuljahr im Fach TG zusammen mit den SchülerInnen kreativ zu sein.

## Anita Schmid – Teilpensum Sport Unterstufe Lehn



Mein Name ist Anita Schmid, ich bin 22 Jahre alt und bin in Marbach aufgewachsen, wo ich auch heute noch wohnhaft bin. Meine gesamte obligatorische Schulzeit habe ich in Marbach durchlaufen dürfen. Anschliessend habe ich die Diplommittelschule in Luzern absolviert. Dabei tauchte bei mir immer mehr der Wunsch auf, Unterstufenlehrerin zu werden.

Infolgedessen habe ich mich entschieden, den Vorkurs und die Aufnahmeprüfung für die Pädagogische Hochschule in Luzern zu absolvieren. Nach dem Vorkurs machte ich einen Sprachaufenthalt, in Verbindung mit einem Sozialpraktikum bei einer Familie in der Westschweiz, um mein Französisch aufzubessern. Anschliessend begann ich mein Regelstudium an der PHZ Luzern. Während dieser Ausbildung habe ich verschiedene Praktika auf der Unterstufe absolvieren dürfen, unter anderem auch in Escholzmatt, im

Kindergarten Windbühlmatte bei Penny Frei und Vreni Schneider. Bei all diesen Praktika wurde mir immer klarer, dass mir dieser vielfältige und spannende Beruf völlig entspricht.

In meiner Freizeit unternehme ich sehr gerne etwas mit Freunden, treibe ein wenig Sport, spiele Gitarre oder entspanne mich beim Lesen eines spannenden Buches.

Diesen Sommer schliesse ich nun meine Ausbildung als Unterstufenlehrperson ab und darf dann ab nächstem Schuljahr an der Basisstufe in Marbach als Lehrerin tätig sein. Das Teilpensum in Marbach erlaubt es mir, dass ich in Escholzmatt auch noch ein kleines Pensum übernehmen konnte. Deshalb werde ich ab nächstem Schuljahr die 2. und 3. Klässler/innen der Schule Lehn am Freitagnachmittag im Turnen unterrichten. Ich bin sehr motiviert, freue mich auf die zukünftige Aufgabe an der Schule Escholzmatt und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern, deren Eltern und natürlich mit dem Lehrerteam.

## Marianne Künzi



Meine Kindheit verbrachte ich in Thun, wo ich die obligatorische Schulzeit absolvierte. Im Seminar Muristalden Bern machte ich die Ausbildung zur Primarlehrerin. Nach dem Lehrer/innenseminar arbeitete ich als Teilpensumlehrkraft an verschiedenen Klassen in Uetendorf. Nach 6 Jahren Teilpensum wechselte ich meine Arbeitsstelle. Ich arbeitete vom Sommer 2001 bis heute mit geistig, körperlich und psychisch behinderten Menschen in der Heimstätte Bärau. Dort war ich zuständig für das Freizeit-, Bildungs- und Sportangebot der Bewohner/innen.

Seit dem letzten November bin ich Mutter von Nico.

In meiner Freizeit treibe ich gerne Sport, lerne fremde Kulturen kennen und lese gerne.

Im nächsten Schuljahr übernehme ich an der 3./4. Klasse von Christa Krummenacher den Freitag. Auf diese neue Aufgabe freue ich mich riesig.

## **Tanja Eichenberger – Fachlehrperson Sekundarstufe I und 5./6. Klasse**

Im nächsten Schuljahr werde ich an verschiedenen Klassen als Fachlehrperson tätig sein. Daher freut es mich, dass ich mich hier kurz vorstellen darf.

Mein Name ist Tanja Eichenberger. Ich bin in Luzern geboren und in Ebikon aufgewachsen. Dort habe ich meine obligatorische Schulzeit absolviert und danach die Matura am Kurzzeitgymnasium Musegg abgeschlossen. Gleich anschliessend habe ich die Ausbildung zur Sekundarlehrerin an der Pädagogischen Hochschule Luzern begonnen und werde diese im Dezember abschliessen.

In meiner Freizeit bin ich in zahlreichen Wassersportarten anzutreffen. Nebst Schwimmen und Kiten gebe ich Tauchkurse für Jugendliche und Erwachsene und bin in der SLRG Luzern tätig. Snowboard fahren und Volleyball sind weitere Sportarten, die ich als Ausgleich zum Schulalltag gerne betreibe.

Auf meine neuen Herausforderungen an der Schule Escholzmatt freue ich mich sehr. Ich hoffe auf eine gute Zeit und Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und dem Lehrerteam.



## **Helen Portmann Felder – Sekretariat Schulsozialarbeit**

Grüezi mitenand!

Mein Name ist Helen Portmann Felder. Ich bin 39 Jahre alt, verheiratet, habe zwei Mädchen im Alter von 5½ und 3 Jahren und wohne in Entlebuch.

Nach meiner Ausbildung zur Kinderkrankenschwester habe ich einige Jahre im Kantonalen Spital Wolhusen gearbeitet. Leider musste ich diesen spannenden Beruf aufgeben und absolvierte eine Umschulung zur Kaufmännischen Mitarbeiterin. Danach war ich 10 Jahre bei einem Krankenversicherer tätig. Ich arbeitete in interessanten Bereichen wie der Gesundheitsförderung, Prävention und dem Gesundheitsmanagement für die Mitarbeitenden. Raucherentwöhnung, „bike to work“, Stressmanagement, „5 am Tag“ und ähnliche Themen gehörten zu meinem Alltag. Nach der Geburt meiner zweiten Tochter habe ich diese Tätigkeit aufgegeben. Neben Kinderbetreuung und Haushalt unterstütze ich in einem kleinen Pensum meinen Mann bei seinen Arbeiten als Hauswart des Oberstufenzentrums Entlebuch.

Seit Februar diesen Jahres arbeite ich einen Tag pro Woche als Sekretärin für Christa Studer, Jugend- und Schulsozialarbeit Escholzmatt/Marbach. Ich darf Briefe schreiben, Jahresberichte binden, Frühlingsferienpässe drucken, Plakate kreieren, übergrosse Jasskarten laminieren und ... Die Arbeit macht mir riesigen Spass und ich freue mich über viele interessante Kontakte zu Jung und Alt.



# Kurzinformationen aus der Schulleitung

Andrea Camenzind, Christof Burkart

## Schulschätze der Unesco Biosphäre Entlebuch

Bildung Biosphäre Entlebuch (BBE) strebt an, dass alle SchülerInnen der Biosphäre zu „Botschaftern“ der Biosphäre Entlebuch ausgebildet werden. Um den Lernenden das Wissen über die Biosphäre Entlebuch vermitteln zu können, hat die gesamte Lehrerschaft der Biosphäre Exkursionen und Wissenswertes zusammengetragen und anschliessend methodisch und didaktisch aufbereitet. Diese Unterrichtsvorlagen liegen im Pädagogischen Medienzentrum in Schüpfheim zur Ausleihe bereit. Sie werden Schulschätze genannt.

Damit alle Lernenden in den Genuss der Schulschätze kommen, haben die Schulpflegen beschlossen, dass sich alle PrimarschülerInnen jährlich an einem Tag und die SchülerInnen der Sekundarstufe während 5 Tagen in ihrer Oberstufenzeit damit auseinandersetzen werden.

## Jokertage

Im Sinne einer Probephase konnten die Eltern in diesem und im letzten Schuljahr für ihre Kinder freie Tage oder Halbtage, sogenannte Jokertage, beziehen. In der Schulpflege ging es kürzlich darum zu entscheiden, ob dieses Angebot weiter besteht, ob man Anpassungen vornimmt oder ob die Jokertage wieder abgeschafft werden.

Beim genaueren Hinschauen hat sich gezeigt, dass nicht immer sinnvoll und verantwortungsvoll mit den Jokertagen umgegangen wird. Es war nicht die Absicht, grundlos zwei weitere Ferientage zu ermöglichen. So macht es wenig Sinn, wenn Schülerinnen und Schüler am Ende des Schuljahres einfach ihre Jokertage noch beziehen, nur dass sie nicht verfallen. Die Häufung von Jokertagbezügen Ende Schuljahr erschwert den Unterricht in diesem Zeitraum massiv.

Aufgrund dieser Erfahrungen hat die Schulpflege entschieden, das Provisorium um ein Jahr zu verlängern und die Richtlinien folgendermassen zu ergänzen: Auf dem schriftlichen Gesuch muss ein Grund für den Urlaub angeführt sein.

Zudem möchten wir daran erinnern, dass Jokertage rechtzeitig, d.h. spätestens 8 Tage vor dem Urlaub beantragt werden müssen. Jokertage fürs Heuen können

kurzfristiger gewährt werden. Dazu ist ein Telefonanruf eines Elternteils notwendig. Was die Mithilfe beim Heuen betrifft, ist in den Richtlinien ausdrücklich festgehalten, dass dafür Jokertage einzusetzen sind. Daran muss schon beim Bezug von Jokertagen vor der Heusaison gedacht werden.

Nach diesem weiteren Jahr des Provisoriums wird die Schulpflege entscheiden, ob die Jokertage beibehalten oder wieder abgeschafft werden.

Die detaillierten Richtlinien sind auf unserer Homepage zu finden oder können in gedruckter Form bei den Klassenlehrpersonen oder bei der Schulleitung bezogen werden.

### Integrative Förderung – Grundsatz:

Mit der „Integrativen Förderung“ wird angestrebt, die Unterstützungsangebote und –formen zu bündeln und zu koordinieren. Die Schule als Ganzes geht vom Grundsatz aus, dass Kinder mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen in erster Linie in den Regelklassen und nicht wie bisher in Kleinklassen unterrichtet werden. Die Schule integriert die Kinder, basierend auf einem Förderplan, gezielt in die Klassengemeinschaft. Eine IF-Lehrperson oder schulische Heilpädagogin unterstützt die betroffenen Lernenden, die ganze Klasse und die Lehrperson.

## Integrative Förderung

Im letzten Treffpunkt Schule wurde die Philosophie von IF erklärt.

Hier nochmals das Wichtigste in Kürze:

Die Schulpflege hat mittlerweile festgelegt, dass IF an der Schule Escholzmatt auf das Schuljahr 2011/2012 eingeführt wird.

Im Winter wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die den Auftrag hat, die Schule für IF „fit“ zu machen. Diese Arbeitsgruppe, Kerngruppe IF genannt, setzt sich aus drei Lehrpersonen und der Schulleitung zusammen. Die Kerngruppe wird von Thomas Buchmann, Projektleiter IF der Dienststelle Volksschulbildung, begleitet.

Als erste Aufgabe wurde im Mai ein gemeindeinterner Weiterbildungstag zum Thema IF für die Lehrpersonen organisiert. Daraus ergaben sich weitere Aufgaben für die Kerngruppe. Die Kerngruppe wird sich in den nächsten Wochen mit den Bereichen Konzeptarbeit und Herstellung von Lernmaterialien beschäftigen. Diese Themen werden auch am nächsten Weiterbildungshalbtag im September im Zentrum stehen.

In der Kerngruppe IF arbeiten mit:

Penny Frei (Kindergärtnerin und schulische Heilpädagogin), Simon Strebel (Klassenlehrer 5. und 6. Klasse), Marie-Christine Züger (Klassenlehrerin Sekundarstufe I), Christof Burkart, Andrea Camenzind (Schulleitung)

Auch in der nächsten Ausgabe des „Treffpunkt Schule“ werden wir wieder über IF informieren.

## **Betreuungsangebote der Schule Escholzmatt**

Das Betreuungsangebot sieht im nächsten Schuljahr folgendermassen aus:

### **Angebot**

Vormittag: 10.50 - 11.35 Uhr Betreuung durch Betreuungsperson

Mittag: 11.35 - 13.25 Uhr Betreuung durch Lehrpersonen

Nachmittag (Dorf): 15.00 - 16.00 Uhr Betreuung durch Betreuungsperson

### **Vormittagsaufsicht**

Dieses Angebot richtet sich an jene Kinder, die um 10.45 Uhr den Unterricht beenden und die Zeit bis zum Mittagessen auf dem Schulareal verbringen.

Die Eltern melden ihre Kinder auf dem entsprechenden Formular an. Die Aufsicht wird von einer Betreuungsperson übernommen. Eine Anmeldung ist erforderlich.

### **Mittagsaufsicht im Dorf**

Die Mittagsaufsicht wird jeweils von zwei Lehrpersonen übernommen. Eine Lehrperson ist für die jüngeren Kinder (Kindergarten – 4. Klasse) zuständig, die andere für die Lernenden ab der 5. Klasse.

Ablauf:

11.35 Uhr: Mittagessen in der Mensa

12.05 – 12.35 Uhr: Freizeit im Areal Windbühlmattenschulhaus

12.35 Uhr: Anwesenheitskontrolle mit den Mittagskarten

(Fehlende SchülerInnen werden gesucht.)

12.35 – 13.15 Uhr: Aufsicht durch die entsprechende Lehrperson

Die jüngeren Kinder verbringen die Zeit von 12.35 Uhr bis um 13.15 Uhr im Pfarrmattenareal mit der ihnen zugeteilten Lehrperson. Ihnen stehen zwei Zimmer und die Aussenanlagen zur Verfügung. Die restlichen Lernenden (ab 5. Klasse) verbringen diese Zeit in der Mensa oder in den entsprechenden Aussenanlagen des Windbühlmattenschulhauses, unter Aufsicht der zweiten Lehrperson.

## **Nachmittagsbetreuung im Dorf - Mo, Do und Fr: 15.00 – 16.00 Uhr**

Dieses Angebot können alle Lernenden der Dorfschulhäuser in Anspruch nehmen. Die Eltern melden auch hier die Kinder mit dem entsprechenden Formular an. Die Aufsicht wird ebenfalls von einer Betreuungsperson übernommen. Die Betreuung findet im Pfarrmattenareal statt. Den Lernenden stehen wiederum zwei Zimmer zur Verfügung sowie die entsprechenden Aussenanlagen.

## **Anstellung von Lehrpersonen**

### **Gewinnung von neuen Lehrpersonen an der Primarstufe**

Auf das kommende Schuljahr müssen drei Lehrpersonen der Primarstufe ersetzt werden. Obwohl es momentan sehr schwierig ist Lehrpersonen zu finden, konnten für die verbleibenden Lektionen sechs neue Lehrpersonen verpflichtet werden.

### **Zusätzliche Lehrpersonen an Primarschulklassen**

Bedingt durch die neue Wochenstundentafel kann eine Lehrperson der Primarstufe nicht mehr alle Lektionen der eigenen Klasse selber abdecken. Das Vollpensum einer Lehrperson umfasst 28 Lektionen Unterricht, dazu steht der Klassenlehrperson eine Lektion für die Klassenführung zur Verfügung. Somit müssen die Mehrlektionen durch andere Lehrpersonen abgedeckt werden. Das bedeutet wiederum, dass viele Lehrpersonen im Teilzeitpensum angestellt werden.

## Neue Wochenstundentafel an der fünften Klasse

Die neue Wochenstundentafel (Wochenstundentafel = Vorgabe des Kantons, welche Lektionen die Lernenden in den entsprechenden Fächern zu besuchen haben) wird ab dem Schuljahr 09/10 auch an der fünften Klasse eingeführt. Dadurch ergeben sich folgende Änderungen: Die Lernenden in der fünften Klasse werden neu zwei Lektionen Englisch haben. Dafür wird eine Lektion Musik abgebaut und die Förderlektion oder eine Lektion Mensch und Umwelt fällt weg. Die Lernenden haben 28 Pflichtlektionen. Der Religionsunterricht wird neu nicht mehr in diese Stundentafel miteinbezogen, wird aber zusätzlich mit einer Lektion im Stundenplan erscheinen.

Für die Lehrpersonen dieser Klassen stehen auch mehr Lektionen zur Verfügung. Eine fünfte Klasse hat statt wie bisher 31 Lektionen neu 33 Lektionen zur Verfügung und eine Sammelklasse (z.B: 5./6. Klasse) hat neu max. 35 Lektionen zur Verfügung. Davon sind jeweils drei Lektionen für die Handarbeit reserviert.

## Förderlektionen im 7. Schuljahr

Im 7. Schuljahr steht jeder Klasse 1 Woche als Förderlektion zur Verfügung. In dieser Lektion geht es in erster Linie um die Förderung in den Niveaufächern Mathematik und Französisch. Schülerinnen und Schülern, die Mühe haben das angestammte Niveau zu halten, soll ein Unterstützungsangebot in Kleingruppen zur Verfügung gestellt werden. Es handelt sich dabei nicht um einen eigentlichen Nachhilfeunterricht. Die SchülerInnen sollen vielmehr lernen, wie sie sich selber helfen können. Genauere Auskunft erteilen die Klassenlehrpersonen des 7. Schuljahres zu Beginn des Schuljahres.

## Förderlektionen im 9. Schuljahr

Seit dem Schuljahr 07-08 wird der Leistungstest „Stellwerk 8“ im Kanton Luzern flächendeckend durchgeführt. Die Lernenden erhalten nach Abschluss ein persönliches Leistungsprofil. Diese Resultate dienen der individuellen Standortbestimmung. Die Lernenden sollen mit individuellen Massnahmen die Möglichkeit erhalten, bis zum Ende der 9. Klasse ihre Stärken weiter zu entwickeln und ihre Schwächen aufzuarbeiten. Dies soll einerseits im regulären Unterricht geschehen und andererseits im Gefäss der Förderlektion im 9. Schuljahr. Genauere Auskunft erteilen die Klassenlehrpersonen des 9. Schuljahres zu Beginn des Schuljahres.

## „Rundum fit“ – Projekt der Sekundarstufe I

Das kantonale Projekt „rundum fit“ hat zum Ziel, Schulen der Sekundarstufe I, die sich langfristig mit den Themen „Bewegung, Ernährung und Körpergewicht“ auseinandersetzen wollen, zu unterstützen. Damit soll ein aktiver Beitrag zur gesunden Entwicklung der Jugendlichen geleistet werden. Jedes Jahr können 10 Klassen einsteigen. Die Sekundarstufe hat sich auf Beginn des kommenden Schuljahres für dieses Projekt angemeldet.

## Postautohalt am Bahnhof

Seit März müssen alle SchülerInnen, die das Postauto benutzen, jeweils um 16.10 Uhr am Bahnhof Escholzmatt einsteigen. Der Grund für diese Änderung ist die Sicherheit. Um 16 Uhr befinden sich auf dem Pausenplatz Pfarrmatte verschiedene Busse und sehr viele SchülerInnen. Das bringt eine grosse Unfallgefahr mit sich.

Wir haben entschieden, etwas zu unternehmen, bevor es zu einem Unfall kommt. Das Postauto kommt deshalb jeweils nachmittags nicht mehr auf den Pausenplatz Pfarrmatte.

## Ferienplan 09-10: inklusive Auffahrts- und Fronleichnamsbrücke

Im Schuljahr 2009-10 werden die Lernenden erstmals sowohl am Freitag nach Auffahrt und am Freitag nach Fronleichnam frei haben. Der gültige Ferienplan ist auf den gelben Blättern in der Mitte dieser Ausgabe zu finden.

## Jährlicher Untersuch beim Zahnarzt

Der jährliche Schulzahnuntersuch muss seit dem letzten Jahr nicht mehr zwingend vom Schulzahnarzt gemacht werden. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind vom Zahnarzt ihres Vertrauens untersuchen zu lassen. Aber der Zahnuntersuch muss jährlich stattfinden, denn er ist gesetzlich vorgeschrieben. Die eigentliche Behandlung kann weiterhin entweder vom Schulzahnarzt oder vom Privatzahnarzt durchgeführt werden. Da Lehrpersonen verpflichtet sind die Zahnbüchlein zu kontrollieren, werden die Eltern gebeten, die gesetzten Fristen einzuhalten.

# Steuergruppe Schule Escholzmatt

Hanni Stadelmann-Wicki, Schulpflege

Im letzten Treffpunkt Schule vom Dezember 2008 wurde die Steuergruppe vorgestellt. An 15 Sitzungen haben sich die Mitglieder der Steuergruppe getroffen um an folgenden Themen zu arbeiten:

- Weiterbildungskonzept der Schule Escholzmatt
- Konzept zum Einholen von persönlichen Eltern- und SchülerInnen-Rückmeldungen (Feedback-Konzept)

## Weiterbildungskonzept der Schule Escholzmatt

Weiterbildung gehört zu den Rechten und Pflichten einer Lehrperson, sie ist also gesetzlich vorgeschrieben.

An der Schule Escholzmatt werden jährlich vier bis fünf Unterrichtshalbtage für die interne Weiterbildung zur Verfügung gestellt. Weiter ist jede Lehrperson verpflichtet, sich zusätzlich individuell weiterzubilden.

Im neuen Weiterbildungskonzept der Schule Escholzmatt werden Umfang, Form und Verbindlichkeit der Weiterbildung der Lehrpersonen festgesetzt. Ebenfalls werden die finanziellen Zuständigkeiten erläutert und geklärt.

## Konzept zum Einholen von persönlichen Eltern- und SchülerInnen – Rückmeldungen

Im Schuljahr 07/08 wurde die Schule Escholzmatt extern evaluiert (beurteilt). Anhand dieser Beurteilung wurden von der Fachstelle für Schul-Evaluation

Entwicklungsempfehlungen abgegeben und anschliessend wurde ein Massnahmenplan erarbeitet. Daraus resultierte unter anderem, dass an der Schule Escholzmatt durch die Lehrpersonen zwar immer wieder Rückmeldungen von Eltern und SchülerInnen eingeholt würden. Dies sei aber nirgends in einem Konzept schriftlich festgehalten und somit auch die Verantwortlichkeiten nicht klar geregelt.

Aus diesem Grund hat sich die Steuergruppe mit der Ausarbeitung eines solchen Konzeptes befasst. Dieses Konzept basiert auf folgenden Gedanken:

- Rückmeldungen helfen, die Sicht von Eltern und SchülerInnen wahrzunehmen.
- Die Ergebnisse werden ernst genommen, vertraulich behandelt und dienen der persönlichen Weiterentwicklung der Lehrpersonen.

Die konkrete Durchführung sieht folgendermassen aus:

Die Eltern werden in der Regel einmal pro Schuljahr durch die Klassen- oder durch eine Fachlehrperson ihres Kindes befragt.

Bei den SchülerInnen werden in ähnlichem Rahmen Rückmeldungen eingeholt.

Die Befragung geschieht mit Hilfe eines Fragebogens.

Beide Konzepte dienen der Qualitätssicherung an unserer Schule und werden auch regelmässig überprüft und angepasst.

# Begabungs- und Begabtenförderung

## Seit 5 Jahren ein Förderangebot an unserer Schule

*Marie-Therese Schnyder*

Jeder Schüler hat seine Stärken. Diese werden vermehrt an unserer Schule berücksichtigt und gefördert. Freiarbeit ist eine Möglichkeit, die individuellen Interessen der Kinder anzusprechen.

Freiarbeit – auch freie Tätigkeit genannt – wird an der Schule Escholzmatt vom Kindergarten an praktiziert.



### Freiarbeit in der Primarschule

Was versteht man unter diesem Unterrichtsprinzip:

Freie Tätigkeit nutzt und fördert die Eigeninitiative und Selbstständigkeit des Kindes und lässt viele Möglichkeiten offen. Sie gibt jedem Kind die Gelegenheit, bedeutsame Inhalte und Tätigkeiten einzubringen oder zu vertiefen. Die Lehrperson handelt nach dem Motto von Montessori: „Hilf mir, es selber zu tun.“

Es gibt Kinder, die stecken voller Ideen und Pläne, was sie erforschen, herstellen oder unternehmen könnten. Sie empfinden manchmal die Schule mit ihren vorgegebenen Programmen als Stätte der Hemmung. Andere Kinder sind froh, wenn ihnen gesagt wird, was sie zu tun haben. Für beide Kindergruppen ist die „Freie Tätigkeit“ ein wichtiger Unterrichtsbaustein. Den einen gibt sie Gelegenheit und falls notwendig Hilfe, um ihre Interessen auch innerhalb der Schule verfolgen zu können und damit einen Teil des Grabens zwischen Schule und außerschulischem Leben zuzuschütten. Die

## Freiarbeit - aus der Sicht von Petra Schmid und Ian Alexis Glanzmann (4. Klasse von Bernadette Krummenacher)

*Interview: Andrea Camenzind*

*Welches Thema hast du für deine Freiarbeit gewählt?*

Petra Schmid: Ich habe das Thema „Escholzmatt“ ausgewählt. Dazu habe ich ein Plakat gemacht und werde einen Vortrag in der Klasse halten. Vor allem habe ich mich für den Pfarrer-Stalder-Brunnen und die Wasserscheide interessiert.

Ian Glanzmann: Ich habe das Thema „Mein Stammbaum“ gewählt, weil ich mehr über meine Familie erfahren wollte und weil mein Grosi mir viel über die Familie erzählt hat. Ich wollte wissen, von wem ich abstamme. Dabei habe ich bis zu meinen Ur-Ur-Grosseltern zurückgegriffen.

*Wie bist du zu den Informationen gekommen?*

Ian: Ich habe bei Verwandten nachgefragt und mich auf dem Zivilstandsamt in Wolhusen erkundigt. Dabei habe ich unter anderem die Familienwappen von vier verschiedenen Familien gefunden, nämlich die Wappen von Glanzmann, Meier, Emmenegger und Lauber.

Petra: Wir haben ein Büchlein zu Hause über Escholzmatt. Dann habe ich auch mit Anton Kaufmann (Götti) telefoniert. Am meisten habe ich aber auf der Homepage der Gemeinde gefunden.

*Hat euch die Freiarbeit Spass gemacht?*

Petra: Ja, denn man kann seinen Interessen nachgehen. Man kann auch an einem Thema arbeiten, über das man vielleicht schon lange etwas wissen wollte. Zuerst war ich von meinem Thema gar nicht so begeistert, aber dann hat es mir immer besser gefallen. Nun werde ich noch meinen Vortrag darüber halten. Darauf freue ich mich, bin aber auch etwas aufgeregt, jedenfalls mehr als vor einem gewöhnlichen Test.

Ian: Ich mache sehr gerne Freiarbeit. Man kann selber wählen, woran man arbeiten will und ist nicht eingeschränkt. Auf Ideen zu kommen, das ist nicht schwierig. Ich hätte schon wieder viele Ideen.

*Welche Idee möchtest du denn in der Zukunft mal anpacken?*

Ian: Mich würde ein Sportthema interessieren, zum Beispiel Rugby. Darüber weiss ich nämlich noch fast nichts.

Petra: Andere Länder, das würde mich auch interessieren.

*Haben euch Arbeiten von KollegInnen besonders Eindruck gemacht?*

Petra und Ian: Daniel wählte das Thema „Bauen“. Das fanden wir spannend. Er hat ein kleines Büchlein gemacht. Darin beschreibt er, wie ein Haus gebaut wird. Das fanden wir sehr spannend.

Auch die Arbeit von Steffi war super. Sie hat den Beruf der Lehrerin vorgestellt und dann hat sie bei Frau Peter eine Stunde unterrichtet. Uns hat auch gefallen, dass sie eine Umfrage gemacht hat. Zum Beispiel hat sie gefragt, wie streng eine Lehrperson sein soll. Man konnte auch zeichnen, wie man das Schulzimmer selber gestalten würde.

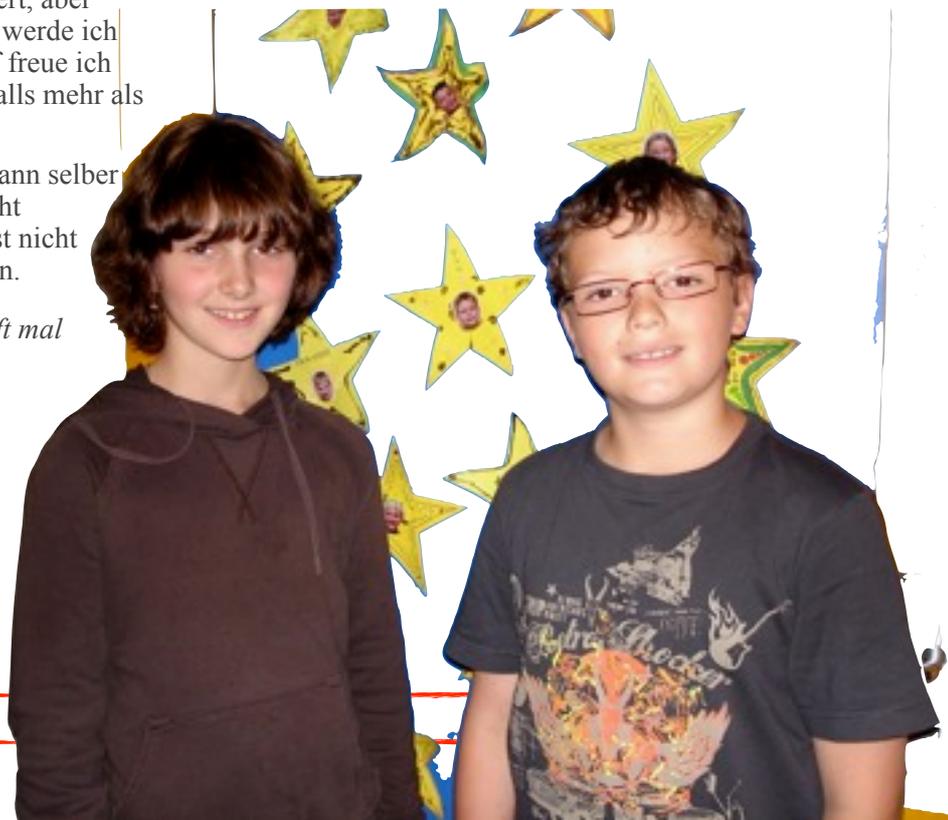
*Was lernt man als SchülerIn, wenn man Freiarbeit macht?*

Ian: Man lernt selbständig zu arbeiten, zum Beispiel, dass man nicht nach jeder Rechnung zur Lehrerin geht, um zu fragen, ob die Lösung richtig sei.

Petra: Man lernt selber ein Thema auszuwählen und frei zu arbeiten, ohne dass jedes Blatt von der Lehrerin kommt.

*Was möchtet ihr als Abschluss noch zum Thema Freiarbeit sagen:*

Petra und Ian: Freiarbeit ist sehr schön. Fast alle mögen sie. Freiarbeit sollte es viel öfters geben.





anderen führt die „Freie Tätigkeit“ dazu, verdeckte Interessen freizulegen oder neue unbekannte Gebiete zu entdecken.

Es geht darum, einen Handlungsspielraum zu öffnen, in welchem die Kinder innerhalb der Gemeinschaft ihr Tun selbstverantwortlich gestalten. Die Fremdbestimmung wird auf das absolute Minimum beschränkt.

### Ausstellung

Damit Lehrpersonen und Schüler neue Ideen und Anregungen bezüglich Freiarbeit erhalten, wurde eine kleine Ausstellung im Mehrzweckraum Pfarrmatte organisiert.

### Intermezzo

*„Tröste dich mit uns, wir können auch nicht fliegen!“ sagte ein Mäuschen zu dem Adler, der mit gebrochenem Flügel am Boden sass und den Tod erwartete.*

*„Du kennst die Sehnsucht nach der Höhe nicht!“ antwortete der Adler traurig und starb.*

Lernende mit hohen Begabungen oder hoher Motivation und Ausdauer werden auch ausserhalb der Regelklasse gefördert. Bei uns heisst dies „Intermezzo“. Die Kinder werden im Intermezzo an ihre Grenzen herangeführt. Die „Nomination“ erfolgt in der Regel durch die Klassenlehrperson aufgrund von Beobachtungen. Auch die Eltern oder das Kind selber dürfen sich respektive ihr Kind fürs Intermezzo vorschlagen. Die entscheidende Voraussetzung ist, dass das Kind den

Regelstoff problemlos bewältigt und über Leistungsreserven verfügt. Letztendlich entscheidet eine schulpyschologische Abklärung, ob ein Kind aufgenommen wird oder nicht. Pro Jahr tritt ca. ein Kind aus dem Intermezzo aus, sei es, dass die Motivation fehlt oder die schulischen Anforderungen nicht mehr mühelos erreicht werden.

Im vergangenen Jahr haben wir als Schwerpunkt gestaltendes Lesen, Sprechen und Spielen gehabt. Die Kinder lernten ein Gedicht mit verschiedenen Gefühlen vorzutragen, mal traurig, nervös, lustig, aggressiv.... Sie dichteten selber einen Rap und konnten selber zur Musik ungehemmt „rapen“. Die Kinder schrieben und spielten einen Fernsehsalat und einen Geräuschkrimi.

Im 2. Semester haben sich die Jüngeren mit mathematischen Detektivfällen beschäftigt und sind in die Welt der Spiegelungen eingetaucht.

Die 4. und 5. Klässler wünschten, dass sie ein Hörspiel schreiben und aufnehmen dürfen. Bevor sie ans Schreiben gingen, lernten sie die Besonderheiten der Hörspiele kennen. Mit dem Computer wurde das Hörspiel geschnitten und Musik und Geräusche wurden hinzugefügt.

Die Arbeit reflektieren die Kinder in einem Lerntagebuch.



# Primarschule Lehn

## Schülerskirennen Lehn in der Schwändlen

*Lehrpersonen Lehn: Monika Ruepp, Sylvia Müller, Claudio Andreina*

Nach zweijähriger Pause konnte das traditionelle Schülerskirennen am Donnerstag, 5. Februar 2009, in der Schwändlen wieder durchgeführt werden. Dank tatkräftiger Helfer und Helferinnen und dem frühlinghaft schönen Wetter wurde dieses Rennen zu einem gelungenen Anlass.

Zuerst bestritten die Kinder eine Übungsfahrt auf der Rennpiste. Dabei konnte die Ideallinie ausprobiert werden. Danach gab es noch Tipps von Eltern und Betreuern, bevor nun das eigentliche Rennen startete. Die Kinder wurden kräftig von den Zuschauern angefeuert.

Die Rennergebnisse sehen wie folgt aus:

Kategorie Unterschule 1. - 3. Kl. Mädchen:

1. Stadelmann Janine, 2. Wicki Anna, 3. Krummenacher Sophie.

Kategorie Unterschule 1. - 3. Kl. Knaben:

1. Krummenacher Dario, 2. Krähenbühl Joel, 3. Mirdita Armend.

Kategorie Oberschule 4. - 6. Kl. Mädchen:

1. Stadelmann Selina, 2. Wicki Aurelia, 3. Krummenacher Stefanie.

Kategorie Oberschule 4. - 6. Kl. Knaben:

1. Krummenacher Ueli, 2. Krummenacher Urs, 3. Krummenacher Elias.

Diese Kinder durften einen Pokal und eine Urkunde für ihre gelungenen Leistungen in Empfang nehmen. Alle anderen Kinder haben sich eine Medaille und eine Urkunde verdient.

Bei gemütlichem Beisammensein mit Kaffee, Kuchen, Würstchen und Brot wurde gefeiert und über vergangene Skirennen geplaudert.

Wir danken allen Beteiligten für diesen gelungenen Anlass.

## Der Lehner Osternachmittag

Am Donnerstag, 9. April 2009, stimmten sich die Kinder der Primarschule Lehn auf Ostern ein. Die Kinder der Unter- und der Oberschule wurden gemischt und in drei Gruppen eingeteilt.

In der ersten Gruppe bei Frau Ruepp wurden lustige Eierspiele durchgeführt, wie zum Beispiel Eierblasen, ein Löffelrennen über eine Wippe oder Eierversteckspiele. Bei Frau Müller wurde eifrig gebastelt. Das Ergebnis, das in dreissig Minuten fertig sein musste, war ein Männchen in einem Blumentopf. Bei Herrn Andreina durften die Kinder Theater spielen. Alle Kinder waren mit grosser Begeisterung dabei.



## Prinzessin auf der Erbse

Monika Ruepp

Die Königin und der König wollen, dass Prinz Wendelin endlich heiraten soll. Er möchte eine reizende, nette, hübsche, ehrliche und echte Prinzessin heiraten. Zuerst kommen ein Mädchen und drei falsche Prinzessinnen, die Prinz Wendelin heiraten wollen. Aber keine von ihnen ist eine echte Prinzessin. Prinz Wendelin ist schon verzweifelt, als plötzlich Prinzessin Elvira völlig durchnässt erscheint. Der Hofstaat zweifelt an der Echtheit von Prinzessin Elvira. Sie beschliessen, ihr unter die vielen Kissen eine Erbse zu legen. Am nächsten Morgen erwacht Elvira und beklagt sich, dass sie etwas gedrückt hat. Nun wissen alle, dass nur eine

echte Prinzessin so eine zarte Haut hat und eine kleine Erbse spüren kann. Gleich darauf wird die Hochzeit gefeiert und alle sind glücklich.

## Begeisterte TheaterspielerInnen

Das Theaterstück bereitet den Kindern der 1. - 3. Klasse Lehn sehr viel Freude. Sehr wichtig war natürlich die Verkleidung, damit man in eine andere Rolle schlüpfen kann. Auf diesem Wege möchte ich mich bei Frau Rita Krummenacher recht herzlich bedanken. Sie hat alle wunderschönen Kostüme gratis zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank!



# Gemeindeschulen Escholzmatt - Adressenverzeichnis SJ 2009/10

## Schulpflege

Präsidium	Schöpfer Frieda	Hauptstr. 119, 6182 Escholzmatt	041 486 22 55
Vize-Präsidium & 7. - 9. Schuljahr	Lustenberger Vreni	Ziegerhütten, 6182 Escholzmatt	041 486 24 02
Schulverwaltung	Schnyder Roland	Gemeindeverwaltung, 6182 Escholzmatt	041 487 70 07
3. - 6. Schuljahr	Banz Hansjost	Schulhausstr. 2, 6182 Escholzmatt	041 486 13 82
KG - 2. Schuljahr	Hirschi Helen	Rämisbach, 6192 Wigglen	041 486 14 64
Administration	Schnider Andrea	Hauptstr. 104, 6182 Escholzmatt	041 486 26 44
Schulentwicklung	Stadelmann Hanni	Luchtern, 6182 Escholzmatt	041 486 21 89
Mitglied der Kommission Schuldienst Region Entlebuch			
	Hirschi Helen	Rämisbach, 6192 Wigglen	041 486 14 64

## Schulleitung

Burkart Christof	zuständig für Kindergarten und Primarschule		041 487 70 35
Camenzind Andrea	zuständig für Sekundarstufe I		041 487 70 35
Ehrler Susi	Sekretariat		041 487 70 35
		FAX	041 487 70 30
		Mail	sl@escholzmatt.ch

## Lehrpersonen- und Klassenverzeichnis

### Kindergarten

Silvana	Ehrler Susi	Dorfmatte 21, 6182 Escholzmatt	041 486 21 71
	Duss Vreni	Moosmatte 4, 6182 Escholzmatt	041 486 18 93
Windbühlmatte A	Schöpfer Sonja	Sonnmatte, 6162 Entlebuch	041 480 21 69
Windbühlmatte B	Frei Penny	Mettlenstr. 10, 6182 Escholzmatt	041 486 26 00
	Schneider Vreni	Farb, 6196 Marbach	034 493 43 10

### Primarschule

#### Klassenlehrpersonen Kleinklasse

1./2.	Stadelmann Bernadette	Hauptstr. 61, 6182 Escholzmatt	041 486 24 60
2./3./4.	Huber Antonia	Stadthausstr. 1, 6003 Luzern	079 858 53 22
5./6.	Zemp Franz	Moosmatte 1, 6182 Escholzmatt	041 486 11 54

#### Klassenlehrpersonen Primarschule Dorf

1.	Schnyder Marie-Therese	Althusmatte 12, 6182 Escholzmatt	041 486 23 04
	Hungerbühler Reimer Luzia	Mösli 11, 6182 Escholzmatt	041 486 17 13
1./2.	Stutz Sandra	Ober-Trüebach 30, 6170 Schüpfheim	041 484 12 30
2.	Peter Claudia	Weidring 15, 6110 Wolhusen	041 490 11 34
3.	Krummenacher Bernadette	Arve, 6162 Entlebuch	041 480 08 73
3./4.	Krummenacher Christa	Dorfmatte 31, 6112 Doppleschwand	041 480 06 88
4.	Portmann Franz	alte Wagnerei, 6192 Wigglen	041 486 10 17
5.	Doppmann Otto	Althusmatte 40, 6182 Escholzmatt	041 486 27 66
5./6.	Zraggen Christian	Brunnmattestr. 16, 6010 Kriens	041 310 25 92
6.	Strebel Simon	Hauptstr. 62, 6182 Escholzmatt	041 486 20 46

## Klassenlehrpersonen Primarschule Lehn

1. - 3.	Ruepp Monika	Chlosterbühl 11, 6170 Schüpfheim	041 484 16 40
4. - 6.	Andreina Claudio	Flueblick, 6019 Siggen	041 495 08 35
	Müller Sylvia	Kommendestr. 3, 6260 Reiden	062 758 25 70

## Klassenlehrpersonen Primarschule Wiggen

1./2.	Schaller Helen	Wanne 36, 6182 Escholzmatt	041 486 21 88
3./4.	Vogel Nicole	Oeschtorstr. 3, 6166 Hasle	041 480 35 40
	Zemp Florian	Käserei, 6163 Ebnet	041 480 41 77
5./6.	Bucher Anna	Dürrenbach, 6192 Wiggen	034 495 52 34

## Fachlehrpersonen Primarschule

Alessandri Tanner Ursula	Frutteggstr. 13, 6170 Schüpfheim	041 484 29 42
Eichenberger Tanja	Zentralstr. 44, 6003 Luzern	079 760 70 17
Glanzmann Susanna	Mösli 9, 6182 Escholzmatt	041 486 01 81
Kocher Trix	Kreuzstr. 16, 3550 Langnau	034 402 40 11
Künzi Marianne	Zihlenfeld 11, 6110 Wolhusen	041 490 04 20
Limacher Felder Nicole	Brach, 6196 Marbach	034 493 32 07
Portmann Madeleine	Wiggehüsli, 6192 Wiggen	041 487 00 14
Roth Franziska	Roomüli 42, 6170 Schüpfheim	041 484 35 20
Schmid Anita	Buchhütte, 6196 Marbach	034 493 33 66
Stadelmann Hanny	Schybiweg 6, 6182 Escholzmatt	041 486 10 74

## Sekundarstufe I

### Klassenlehrpersonen 7. Schuljahr

IAB	Zemp Ubald	Höflirain 25, 6030 Ebikon	041 440 18 07
IB	Kempf Nicolas	Hauptstr. 150, 6182 Escholzmatt	041 486 00 21
ICD	Züger Marie-Christine	Brüggmösli 30, 6170 Schüpfheim	041 486 13 63

### Klassenlehrpersonen 8. Schuljahr

2AB	Leuenberger Monika	Mettlenstr. 10, 6182 Escholzmatt	041 486 29 89
2B	Stalder Mitura Manuel	Bergstr. 42, 6004 Luzern	041 420 07 24
2CD	Studer Godi	Auchli, 6182 Escholzmatt	041 486 23 42

### Klassenlehrpersonen 9. Schuljahr

3AB	Bieri Jürg	Dorfmattestr. 20, 6182 Escholzmatt	078 819 83 88
3B	Ruckstuhl Pius	Hauptstr. 91, 6182 Escholzmatt	041 486 25 50
3CD	Gerber Nik	Dorfstr. 19, 3083 Trimstein	078 652 75 25

## Fachlehrpersonen Sekundarstufe I

Arnold Michael	Moosmatte 31, 6182 Escholzmatt	079 643 38 61
Bucher Marie-Terese	Mooshof 10, 6182 Escholzmatt	041 486 17 51
Burkart Christof	Zopf mättli 5, 6170 Schüpfheim	041 484 22 50
Camenzind Andrea	Althusmatte 7, 6182 Escholzmatt	041 486 18 89
Eichenberger Tanja	Zentralstr. 44, 6003 Luzern	079 760 70 17
Emmenegger Heidi	Mettlen, 6170 Schüpfheim	041 484 27 61
Felder Petra	Schmiedgasse 4, 6182 Escholzmatt	041 486 28 72
Glanzmann Susanna	Mösli 9, 6182 Escholzmatt	041 486 01 81
Meier Benedikt	Gigenstr. 5/Eden, 6182 Escholzmatt	041 486 10 44
Portmann Madeleine	Wiggehüsli, 6192 Wiggen	041 487 00 14
Sigrist Nicolas	Bleicherstr. 2, 6003 Luzern	079 782 54 84
Stadelmann Hanny	Schybiweg 6, 6182 Escholzmatt	041 486 10 74
Studer Gerhard	Rebhalde 1, 6004 Luzern	041 240 32 51
Thalmann Ruesch Madlen	Brüggmösli 34, 6170 Schüpfheim	041 484 36 40
Wigger Ueli	Heimat, 6192 Wiggen	041 487 01 40

## Deutsch als Zweitsprache

Felder Lotti	Feldheim, 6182 Escholzmatt	041 486 14 93
Meier Cornelia	Gigenstr. 5/Eden, 6182 Escholzmatt	041 486 10 44

## Legasthenie, Dyskalkulie

Zemp Claire	Moosmatte 1, 6182 Escholzmatt	041 486 11 54
-------------	-------------------------------	---------------

## Logopädie

Bieri Dunja	Schulhausstr. 16, 6182 Escholzmatt	041 487 70 27
	Schluchtberg, 6162 Entlebuch	041 480 16 73

## Schulzahnpflege

Rettig Margrit	Bodnig, 6170 Schüpfheim	041 484 21 15
----------------	-------------------------	---------------

## Katholischer Religionsunterricht

Rektorat kath. Religionsunterricht und pfarreiliche Jugendarbeit:

Strebel Simon	Hauptstr. 62, 6182 Escholzmatt	041 486 20 46
---------------	--------------------------------	---------------

weitere Lehrpersonen:

Heine Andreas	Pfrundmoos 6, 6196 Marbach	079 425 08 25
Roos Theres	Bahnhofstr. 4, 6182 Escholzmatt	041 486 17 41
Schaller Helen	Wanne 36, 6182 Escholzmatt	041 486 21 88
Studer Christa	Hauptstr. 48, 6182 Escholzmatt	079 752 18 73
Vogel Ruedi	Pfarrhaus, 6182 Escholzmatt	041 486 11 37
Zemp Franz	Moosmatte 1, 6182 Escholzmatt	041 486 11 54

## Reformierter Religionsunterricht

Erhard Ulrich	Gigenstrasse 13, 6182 Escholzmatt	041 486 12 28
Probst Anna	Ober-Trüebebach 12, 6170 Schüpfheim	041 484 15 36

## Wichtige Adressen rund um die Schule

### Schulhäuser

Pfarrmatte	041 487 70 31
Windbühlmatte	041 487 70 22
KG Silvana	041 487 70 23
KG Windbühlmatte A	041 487 70 24
KG Windbühlmatte B	041 487 70 25
Logopädie	041 487 70 27
Mensa	041 487 70 26
Wiggen	041 486 23 63
Lehn	041 486 12 26

### Schulärzte

Dr. Bannwart Peter	Hauptstr. 88, 6182 Escholzmatt	041 486 13 33
Dr. Schöpfer Josef	Hauptstr. 122, 6182 Escholzmatt	041 486 22 55

### Schulzahnarzt

Dr. Duss Franz	Althusstr. 11, 6182 Escholzmatt	041 486 19 19
----------------	---------------------------------	---------------

### Musikschule

Leitung:	Doppmann Otto	Althusmatte 40, 6182 Escholzmatt	041 486 27 66
			079 384 82 09

## Bibliothek

Leitung: Ruckstuhl Pius Schulhausstr. 8, 6182 Escholzmatt 041 487 70 29

## Schulsozialarbeit / Jugendarbeit

Jugendarbeiterin: Studer Christa Schulhausstr. 16, 6182 Escholzmatt 041 486 24 67  
Postfach 1, 6182 Escholzmatt 079 752 18 73  
jugendarbeit@escholzmatt.ch

Sekretariat: Portmann Felder Helen 041 486 24 67

## Hauswarte

Lehn Wicki Walter u. Trudy Schulhaus Lehn, 6182 Escholzmatt 041 486 10 69  
079 373 61 63  
Pfarrmatte Kaufmann Franz u. Romy Wanne 8, 6182 Escholzmatt 079 425 21 48  
Wiggen Zihlmann Heinz u. Cornelia Schulhaus Wiggen, 6192 Wiggen 041 486 24 88  
Windbühlmatte Zemp Markus u. Christa Schulhaus Windbühlmatte, 041 486 22 49  
6182 Escholzmatt 079 256 33 93

## Ferien – Feiertage

### Ferienplan

Sommerferien Samstag, 11. Juli 2009 bis Sonntag, 23. August 2009  
Herbstferien Samstag, 03. Oktober 2009 bis Sonntag, 18. Oktober 2009  
Weihnachtsferien Donnerstag, 24. Dezember 2009 bis Sonntag, 03. Januar 2010  
Fasnachtsferien Samstag, 06. Februar 2010 bis Sonntag, 21. Februar 2010  
Osterferien Freitag, 02. April 2010 bis Sonntag, 18. April 2010  
Sommerferien Samstag, 10. Juli 2010 bis Sonntag, 22. August 2010

### Feiertage

Allerheiligen Sonntag, 01. November 2009  
Maria Empfängnis Dienstag, 08. Dezember 2009  
Josefstag Freitag, 19. März 2010  
Auffahrt (Brücke) Donnerstag bis Sonntag, 13. bis 16. Mai 2010  
Pfingstmontag Montag, 24. Mai 2010  
Fronleichnam (Brücke) Donnerstag bis Sonntag, 03. bis 06. Juni 2010

## I. Schultag – 24. August 2009

Der Start im Kindergarten, in den unteren Klassen der Primarschule sowie an den Aussenschulen richtet sich nach den Informationen der jeweiligen Klassenlehrperson.

Das Programm für diejenigen Klassen, die an der gemeinsamen Eröffnung teilnehmen, sieht wie folgt aus:

08.05 Uhr Einstieg ins neue Schuljahr mit der Klassenlehrperson  
10.00 Uhr ökumenischer Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche  
Anschliessend: Gemeinsame Eröffnung des Schuljahres in der Turnhalle Pfarrmatte

# 20 Jahre Informatik an der Schule Escholzmatt



## Die Entwicklung in Zahlen

### Start im Jahre 1989

- 13 Atari Computer
- schwarz/weiss-Monitore
- 20 MB Harddisk
- 8 MHz Taktfrequenz
- 2 MB Ram
- Kosten für die erste Einrichtung mit Scanner und Drucker: Fr. 44'000.-

### Aufrüstung im Jahre 1996

- NT 4.0 Server
- 13 Windows 95 PC
- 100 MHz
- 1.6 GB Harddisk
- 16 MB Ram
- 15" Farbbildschirme
- Internetzugang

### Ausbau Kellergeschoss

#### Windbühlmatte 2003

- Total ca. 60 Geräte
- Windows XP
- Pentium III, 4

### Aktuelle Situation 2009

- 150 PCs in einem Netzwerk
- 4 Server
- 15 Drucker
- 30 Notebooks als Lerngeräte

## Interview mit Benedikt Meier

*Interview: Andrea Camenzind*

*Wie muss man sich die Anfänge der Informatik an der Schule Escholzmatt vorstellen?*

Die ersten Computer waren sehr teuer. Für einen PC bezahlte man zwischen 5'000.- und 6'000.- Franken. Ein Mac kostete 7'000.-, ein Atari hingegen nur um die 2'000.-. Das Betriebssystem war dem heutigen Teletext ähnlich, beispielsweise bezüglich des Schriftbildes. Bei Mac und Atari gab es jedoch damals schon graphische Oberflächen. Die damalige Bildschirmgrösse entsprach etwa derjenigen von heutigen Netbooks.

*Was für Aufträge erledigten die Schülerinnen damals am PC?*

Sie machten Textbearbeitung, ähnlich wie heute, arbeiteten mit Bildern und Tabellenkalkulation. Basis bildete die Programmiersprache Logo. Einen Internet-Browser sowie E-Mail gab es aber noch nicht.

*Und heute: Welche Rolle soll der Computer im Schulalltag spielen?*

Er soll ein Hilfsmittel sein für die Vorbereitung der Lehrperson, für die SchülerInnen ist er ein Werkzeug, welches sie beim Arbeiten unterstützt. Er hilft ihnen in erster Linie beim Erstellen von Unterlagen und beim Einholen von Informationen. Die Schule muss ermöglichen, dass alle Beteiligten Kompetenzen im Umgang mit den Möglichkeiten des Computers und des Internets erwerben können. Die Schule schafft aus meiner Sicht die nötigen Grundlagen, auf denen man aufbauen kann.

*Was kennzeichnet den ICT-Unterricht heute?*

Das Arbeiten am Computer braucht viel Zeit. Es ist nur schon zeitaufwändig, mit den SchülerInnen die Grundkenntnisse zu erarbeiten. Es ist ein hoher Bedarf an Instruktion und Training vorhanden. Bei den meisten SchülerInnen lohnt es sich aber, diesen Aufwand zu leisten.

*Der Lehrplan spricht im Zusammenhang mit dem Computer von einer 4. Kulturtechnik, neben dem Lesen, Schreiben und Rechnen. Bis du damit einverstanden?*

Ja, bei den PC-Kenntnissen handelt es sich um eine Kulturtechnik, die man jedoch noch nicht allzu gut beherrscht. Der PC bietet viele Chancen.

Er bietet sich an als Lernmaschine und er hilft vor allem beim Gestalten und Recherchieren.

*Wie beurteilst du die Möglichkeiten, die die Schule Escholzmatt diesbezüglich aktuell bietet?*

Dank der umfassenden Anlage kommen die SchülerInnen recht häufig dazu, im Unterricht am PC zu arbeiten. Da wir drei Informatikräume haben, ist ein effizientes und regelmässiges Unterrichten möglich.

*Welche Aufgabe übernimmt die Lehrperson in diesem Zusammenhang?*

Die Lehrperson muss coachen, Ziele setzen, anleiten, motivieren und auch Grenzen setzen.

*Schauen wir in die nahe Zukunft. In welche Richtung geht die Entwicklung an der Schule Escholzmatt aus deiner Sicht?*

Im technischen Bereich geht es darum, regelmässig die Anlage zu erneuern, wobei der technische Stand der Schule immer ungefähr zwei Jahre hinter der Aktualität ist. Allerdings bin ich der Meinung, dass auch 2 bis 3 Jahre alte Geräte die Bedürfnisse der SchülerInnen voll und ganz abdecken.

*Im Schulzimmer geht es in Richtung Projektionen, Präsentationen, eher weg von der Wandtafel. Der Multimedia-Einsatz im Schulzimmer wird immer wichtiger.*

Die SchülerInnen können sich künftig von zu Hause aus via Internet an die Schule anbinden. Hausaufgaben, Planungsaufgaben, Termine erreichen die Schülerinnen auf elektronischem Weg.

Für die Lehrpersonen sehe ich die vermehrte gemeinsame Bereitstellung und Nutzung von Unterrichtsunterlagen.

*Als technischer Betreuer nimmst du täglich einen grossen Aufwand auf dich. Welches sind deine Ziele?*

Ich möchte eine wartungsarme aber trotzdem leistungsfähige Anlage, die auch möglichst kostengünstig funktioniert. Es ist mir wichtig, dass die Anlage den Lehrpersonen und den SchülerInnen viele Möglichkeiten eröffnet. Zudem muss auch immer die Sicherheit der Daten gewährleistet sein.

## Aus dem Lehrplan ICT an der Volksschule

### Grundgedanke

Durch die Vernetzung von Wissen erhält die Bildung eine neue Dimension. Neben Sprechen, Lesen/Schreiben und Mathematisieren (Rechnen) vermittelt die Volksschule im Sinne einer vierten Kulturtechnik den adäquaten Umgang mit ICT.

### Kompetenzbereiche

#### 1. Orientieren und kennen lernen

Die SchülerInnen lernen ICT-Geräte und deren Funktion kennen. Sie lernen, sich in einer Welt zu orientieren, die von Mitteln der Informations- und Kommunikationstechnologien geprägt ist.

#### 2. Anwenden

Die SchülerInnen können die Informationstechnologien als vielfältige Lern- und Arbeitsinstrumente

zielgerichtet einsetzen und verfügen über das notwendige Hintergrundwissen.

### 3. Auseinandersetzen

Die SchülerInnen setzen sich mit der Bedeutung, den Möglichkeiten und Grenzen, Chancen und Risiken der Nutzung von ICT auseinander.

## **Benedikt Meier – seit 20 Jahren im Einsatz zugunsten der Informatik**

Die Einführung der Informatik sowie deren konstante Weiterentwicklung hat die Schule Escholzmatt in erster Linie Benedikt Meier zu verdanken. Sein Interesse an der Technik, sein Bedürfnis nach einem hohen Standard in der Ausrüstung sowie nach einem guten Angebot für die Lehrpersonen und die Lernenden zeichnet sein Arbeiten ebenso aus wie seine Bereitschaft selber Kabel zu verlegen und fast 24 Stunden am Tag Bedürfnisse, Wünsche und Anliegen von Lehrpersonen entgegen zu nehmen. Wenn man ihn in Sachen Informatik kontaktiert, so gibt er nicht nur kompetent und hilfsbereit Auskunft, sondern ist mit mindestens einem Bein auch immer in der Zukunft, hat zahlreiche Ideen und entwickelt Visionen. Die Schulleitung dankt Benedikt Meier herzlich für seinen Einsatz. Wir sind froh, auch weiterhin auf seine Kompetenz und insbesondere auch auf seine Visionen zählen zu dürfen.

## **Ein Team von Lehrpersonen – Im Dienste der Informatik**

Die technische und pädagogische Betreuung der Informatik an der Schule Escholzmatt wird von folgendem Team von Lehrpersonen engagiert wahrgenommen:

- Marie-Therese Schnyder: pädagogische Betreuung Primarstufe
- Manuel Stalder: pädagogische Betreuung Sekundarstufe
- Gerhard Studer: pädagogische Betreuung Sekundarstufe
- Benedikt Meier: technische Betreuung

Im Team planen die vier Lehrpersonen die schulinterne Weiterbildung der Lehrpersonen sowie die stufenübergreifende Ausbildung der SchülerInnen.

Sie übernehmen für die Schulleitung zudem eine wichtige Beratungsfunktion im Bereich Informatik, welche wir zu schätzen wissen und wofür wir herzlich danken.



# Kindergarten

## Das etwas andere Muttertagsgeschenk



### Liebs Mami

Immer bisch du für mich da  
Ich cha mich gäng uf dich verlaa  
Bisch da bi Sunne und bi Räge  
Itz wett ich eifach Danke säge  
Drum bsuech mich mau im Chindergarte  
Uf dich tuet dert es Zmorge warte  
Du hesch es nämlech soo verdient  
Dass mer ou einisch dich bedient  
Muesch nüt tue, nume änesitze  
Wenns heisst: Chumm, Mami, gniess es itze!

Mit diesem Vers luden die Kindergartenkinder ihre Mamis zum Frühstück in den Kindergarten ein. Mit viel Eifer bereiteten die Kinder das Zmorgenbuffet vor, deckten den Tisch festlich und erwarteten danach ihre Mamis mit grosser Ungeduld! Fachgerecht bedienten sie ihre Mamis, welche sich für den Einsatz der Kinder mit einem Lächeln bedankten. Beim Geniessen des feinen „Zmorge“ und beim Plaudern verging die Zeit im Fluge.

*die Kindergartenlehrpersonen*

# Projektwoche der 1. bis 6. Klasse

## Wiggen

„rundum fit“

In der Fronleichnamwoche, vom 8. bis 12. Juni 2009, führte die Primarschule Wiggen eine Projektwoche unter dem Motto „rundum fit“ durch. Da körperliche Aktivität das Lernen positiv beeinflusst, versuchte man in dieser Woche die Bewegungsfreude zu wecken und zu fördern. Zudem war wiederum eines der Hauptziele, den Zusammenhalt unter den SchülerInnen der 1. bis 6. Klasse zu fördern und zu pflegen. So durften sie verschiedene sportliche Aktivitäten in klassengemischten Gruppen erleben.

Beim gemeinsamen Einstieg am Montagmorgen machten sich die SchülerInnen zuerst Gedanken, was alles dazu gehört, dass man sich rundum fit fühlt. Sie merkten bald, dass neben Bewegung und gesunder Ernährung auch der soziale Aspekt sehr wichtig ist. Anschliessend lernten sie unter fachkundiger Anleitung verschiedene Volkstänze kennen. Am Nachmittag wurden klassenweise verschiedene Themen angesprochen, wie gesunde Ernährung und „Gehirnjogging“.

Am Dienstagvormittag schnupperten die SchülerInnen gruppenweise in Escholzmatt Tennisluft bei Stefan Brand, in Wiggen wurden sie von Schweizermeister Michel Heldner in die Kunst des Taekwondo – Sports eingeführt. Am Nachmittag übernahmen die SchülerInnen der 5./6. Klasse die Leiterfunktion und boten ihren jüngeren KollegInnen verschiedene sportliche Ateliers an, die sie vorgängig selbst vorbereitet hatten. Mit viel Freude und Begeisterung wurde Karate geübt und Unihockey gespielt. Auch die Hindernisläufe, sowie das „Trettraktorenrennen“ waren begehrte Posten.

Am Mittwoch beschäftigten wir uns mit Erst – Hilfe – Leistungen bei Sportunfällen. In klassengemischten Gruppen übten SchülerInnen die Bewusstlosenslagerung und legten verschiedene Verbände an. Ebenfalls lernten sie in praktischen Übungen das richtige Verhalten bei Unfällen kennen.

Am Freitag wanderte die ganze Schule bei idealen Wetterverhältnissen auf die Marbachegg. Die SchülerInnen der 1. - 3. Klasse starteten bei der Talstation, während die älteren den Weg vom Weiler „Wald“ bei Schangnau aus unter die Füsse nahmen. Am späteren Vormittag trafen sich alle auf der Egg und genossen das gemeinsame Picknicken und Bräteln. Anschliessend erklärte und zeigte Stefan Wittwer die Gondelbahnanlage. Zudem konnten die Kinder erste Erfahrungen mit dem Slackline machen. Das Balancieren auf einem lose gespannten Band fördert das Gleichgewicht und begeisterte alle. Weiter konnten sie sich auf dem grossen Trampolin und auf dem Spielplatz vergnügen, bevor es mit der Gondelbahn talwärts ging.

Viel zu schnell ging die abwechslungsreiche, von Gross und Klein genossene Woche ausserhalb des Schulzimmers vorbei.



Schweizermeister Michel Heldner gibt eine Einführung in die Kunst des Taekwondo-Sports



Stefan Wittwer zeigt und erklärt uns auf der Marbachegg die Gondelbahnanlage

# Freiarbeit an der Schule Wiggen- Impressionen

Ich kann  
ganz gut

Angela dos Santos (1. Kl.) aus Brasilien übersetzt einige Sätze ins Portugiesische

Robin Knüsel zeigt seine Freiarbeit



Joél Brechbühl (1. Kl.) zu Hause seine Walliser Schwarzhalsziegen



# 5./6. Kleinklasse

Viel Abwechslung ausserhalb des Schulzimmers

*Franz Zemp*

Das Skirennen auf der Marbachegg, das Firmweekend und die Firmung, der Sporttag und die Projektwoche Mittelalter brachten Begegnungen mit den andern 5./6. Klassen. Am 19. Januar offerierten die SBB einen Tag im Verkehrshaus. Dabei lernten wir das korrekte Verhalten rund um die Bahn. Dank 19 erreichten Punkten aus 20 Fragen erhielten wir einen Reisegutschein von 100 Franken. Wir danken herzlich für die ideelle und materielle Bereicherung.

Am 19. Mai schenkte uns die Albert Koechlin Stiftung einen Musegtag. Ein Geschichtsstudent führte uns durch ausgewählte Orte der Altstadt und auf die Musegg. Viele eindruckliche Szenen veranschaulichten den mittelalterlichen Alltag hautnah. Diese grosszügige Einladung begeisterte alle. Herzlichen Dank!

Am 12. Mai stellten wir im Verkehrshaus unser Plakat zur Sicherheit auf der Strasse vor. Wir erreichten den Final der besten Acht von 200 eingereichten Arbeiten. Walter Andreas Müller moderierte in humorvoller Weise die ansprechenden Präsentationen. Er hatte vor allem auch unsere Klasse ins Herz geschlossen. Die 500 Franken für die Klassenkasse verdanken wir den Veranstaltern Renault und TCS.



Präsentation unseres Plakates



Thomas, der Bogenschütze

# Klassenübergreifende Aktivitäten an der 5. und 6. Klasse



## Impressionen von der Frühlingswanderung

Wir reisten nach Wolhusen und marschierten entlang des Emmenuferweges bis nach Schüpfheim. Rast machten wir beim Spielplatz Hasle.

## Sporttag

Tanja Niederberger, 5. Klasse



Bei schönem Wetter trafen sich die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen am Dienstag, 2. Juni 2009, auf dem Schulhausplatz Windbühlmatte, um den Sporttag zu starten. Nach der Begrüssung trafen wir erstmals unsere Gruppenmitglieder. Die Gruppen wurden nämlich klassendurchmischelt zusammengestellt. Bis zu 90 Schülerinnen und Schüler zeigten an diesem Tag grossen Einsatz und kämpften Gruppe gegen Gruppe.



Am Morgen wurde ein Postenlauf mit verschiedenen Gruppenspielen wie Keulenvölk, Schubkarrenparcours, Wasserstafette, etc. absolviert. Jedes dieser Spiele wurde von einer Klasse ausgedacht und organisiert. Am Nachmittag fanden die Endspiele statt, worauf die Rangverkündigung folgte. Um halb vier zogen dann die Schüler nach Hause.

"Mir hat es sehr gefallen", meint Jasmin Kaufmann. Jenni Glanzmann gefielen die Endspiele. Sogar Patrick Lötcher, der wegen einer Verletzung zusehen musste, sagte: "Es ist wirklich schade, dass ich nur zusehen konnte. Es sah oft lustig aus und mir hätte es bestimmt Spass gemacht dabei zu sein."



# Experiment im Geografie-Unterricht

Im Februar hat die Pädagogische Hochschule Luzern (PHZ) an zwei Klassen des 8. Schuljahres unserer Schule eine Untersuchung durchgeführt. Ein Forschungsteam unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Reinhard hat anhand des Themas „Treibhauseffekt“ zwei verschiedene Unterrichtsmethoden mit einander verglichen.

## Alltagsvorstellungen in der Geografie berücksichtigen

Ausschnitt aus einem Text von Sibylle Reinhard (Professorin für Geografie und ihre Didaktik an der PHZ Luzern)

Lernende haben meist Vorstellungen zu geographischen Begriffen, Prinzipien und Prozessen, die auf vielfältigen Alltagserfahrungen beruhen. Diese Vorstellungen stimmen nicht immer mit der geographischen Sicht überein. Im Bezug auf das Lernen spielen diese Alltagsvorstellungen eine Doppelrolle. Sie sind einerseits notwendige Anknüpfungspunkte, andererseits aber auch Lernhemmungen. Die Schülervorstellungen sind im Denken tief verankert. Sie können deshalb im Unterricht nicht einfach durch wissenschaftliches Wissen ersetzt werden.

Es ist sehr bedeutsam, dass die Lehrpersonen Kenntnis von den Schülervorstellungen haben. Sie geben Hinweise auf Lernschwierigkeiten und –widerstände sowie Anknüpfungsmöglichkeiten, die das Lernen



erleichtern. Schülervorstellungen müssen schon bei der Planung des Unterrichtes berücksichtigt werden.

Im Gespräch hat Frau Reinhard betont, dass es wichtig ist, die SchülerInnen dort abzuholen, wo sie Interessen haben und vom Grundsatz auszugehen, dass SchülerInnen neugierig sind. Damit Umweltbildung gelingen kann, sollte man die Alltagserfahrungen der SchülerInnen berücksichtigen und bewusst darauf aufbauen. So kann es gelingen, dass nicht nur geographisches Wissen ermittelt wird, sondern dass sich der Lernende auch für ein verantwortungsvolles Handeln entscheiden kann.



# Handarbeit: Wahlfach im 9. Schuljahr

## Auf keinen Fall abschaffen!

### Schülerinnen geben Auskunft

Interview Andrea Camenzind

*Warum hast du dich für das Wahlfach Handarbeit entschieden?*



Nadja Schöpfer: Ich mag schöne Kleider und wollte mal selber etwas herstellen, was mir gut gefällt.

Sandra Glanzmann: Ich wusste, dass man selber wählen kann, was man herstellen will. Am liebsten machte ich das Kissen aus Seide.

Sheila Glanzmann: Das Nähen macht mir allgemein Spass, am meisten hat mir das Nähen des Kleides gefallen.

*Würdest du das Fach wieder wählen?*

Heidi Lustenberger: Auf jeden Fall, denn ich nähe gerne mit der Maschine.

Tamara Portmann: Ja, ich finde es schön, etwas selber zu gestalten und dann fertig zu stellen.

Franziska Wicki: Ja, auch mir gefällt es frei zu arbeiten.

*Wem empfiehlt ihr das Wahlfach Handarbeit?*

Alle: Wir empfehlen es allen, die gerne kreativ tätig sind. Empfehlenswert ist es speziell für diejenigen, die gerne nähen, aber man könnte beispielsweise auch etwas stricken.

*Kannst du das Gelernte auch mal in deinem Beruf anwenden?*



Nadja: Ich kann das schon für meinen Wunschberuf brauchen. Denn am liebsten würde ich einen Beruf im Bereich Mode-Design erlernen.

*Trägst du die Kleider, die du selber hergestellt hast?*

Sandra: Ich habe mein Kleid schon einmal im Ausgang getragen, als ich im Jugendtreff war. Die meisten, die mich sahen, glaubten übrigens nicht, dass ich es selber gemacht habe.

Nadja: Mein Kleid ist noch nicht ganz fertig. Aber das Top habe ich schon in der Schule getragen. Man staunte, dass ich es selber genäht habe.

*Was für ein Kleidungsstück hast du hergestellt?*

Tamara: Ich habe mich für ein Kleid entschieden. Ich wollte schon immer mal ein Kleid selber nähen. Nach Ideen suchte ich zuerst im Internet.

*Es besuchen nicht so viele Schüler das Wahlfach Handarbeit. Bedeutet das, dass man das Fach auch abschaffen könnte?*

Alle: Auf keinen Fall!

Heidi: Man lernt sehr viel, beispielsweise wie viel Arbeit hinter einem Kleidungsstück steckt.

Tamara: Es ist gut, dass wir nicht nur kopflastige Fächer haben. Gut ist auch, dass jeder selber entscheiden kann, was man machen will.

# Projektwoche Sekundarstufe

## Internet und Handy, Sport und Sozialeinsatz

### Die Projektwoche aus der Sicht von ...

#### Pius Ruckstuhl – Lehrperson Teilbereich Internet

Es war nicht leicht, Jugendlichen Begriffe wie „Plagiat“ und „Urheberrecht“ näher zu bringen. Ich fand es aber wichtig, dass wir sie damit konfrontiert und sie in verschiedene Fallstudien verwickelt haben.

Später konnten sie verfolgen, wie hohe Handy-Rechnungen entstehen, und in einer amüsanten Talkshow mitreden ...

Neue Medien – auch für mich persönlich eine Herausforderung!

#### Maria Stadelmann – 9. Schuljahr

Das Beste dieser Projektwoche war die gemeinnützige Arbeit. Wir mussten Äste von Wiesen räumen. Diese Äste waren beim Holzfällen liegengelassen. Nun kann dort wieder gemäht werden. Wir konnten wirklich mithelfen und sahen

am Abend das Resultat unserer Arbeit. Es war motivierend zu sehen, was man gemeinsam erreichen kann.



#### Urs Schnyder – Lehrperson Teilbereich Sport

Den Schülern Tchoukball - ein Spiel, das die Aspekte Gesundheit, Respekt aller Spieler untereinander und Freude am Ballspielen vereint - beizubringen, war eines der schwierigeren Unterfangen in dieser Woche. So ist Tchoukball eine Mannschaftssportart, die jegliches Verteidigen direkt am Gegenspieler nicht zulässt. Diese neue Bewegungserfahrung wurde von den SchülerInnen teils sehr gut umgesetzt. Kompliment!

#### Sarah Bärtschi – 9. Schuljahr

Ich fand die Projektwoche sehr vielseitig und interessant. Für mich begann sie mit harter Knochenarbeit und endete mit viel Spass. Auch wenn es mit dem Wetter nicht immer so toll war, einmal zu heiss ein anderes Mal zu viel Regen, hatten die Lehrpersonen immer eine Ersatzlösung bereit. Ich finde es toll, dass an unserer Schule immer wieder solche Projektwochen durchgeführt werden und man auch einmal mit anderen Leuten von der Schule zusammenarbeiten kann.

#### Adrian Spatar – 8. Schuljahr

Als ich am Anfang gehört habe, um was es sich handelt, war ich ein bisschen enttäuscht, jedoch stieg das Interesse während der Projektwoche. In der Informatik habe ich viel Neues über das Internet gelernt, z.B. wie einfach man Informationen über eine Person erhält und wie man sich im Internet "schützen" kann. Die gemeinnützige Arbeit war am Anfang langweilig, aber als ich gesehen habe, was es am Ende wurde, war ich doch noch stolz darauf. Es war cool, eine Woche etwas anderes als den normalen Stundenplan zu erleben.

## Michael Arnold – Lehrperson Teilbereich Sport

In Anbetracht der anstrengenden, gut dreistündigen Biketouren wurde den meisten Schülerinnen und Schülern wieder einmal klar, dass Escholzmatt flächenmässig die zweitgrösste Gemeinde im Kanton Luzern ist. Die verschiedenen Touren auf den Bock, die Balmegg, das Gemeinwärb, den Rütiboden oder den Rischiboden wurden von den Schülerinnen und Schülern jedoch bravourös gemeistert. Nur bei wirklich steilen Aufstiegen musste das Mountainbike zwischenzeitlich gestossen werden, wofür es laut Aussage einer Schülerin schliesslich auch zwei Räder hat.

Zurecht waren die Bikerinnen und Biker am Ende der Tour jeweils sehr stolz auf ihre Leistung und konnten trotz etwas Muskelkater ein positives Fazit ziehen.

## Monika Leuenberger – Lehrperson Schwimmen



Die diesjährige Projektwoche erlebe ich als Wechselbad der Gefühle im wahrsten Sinne des Wortes: Mal darf ich eine ausgelassene Schülerschar bei hochsommerlicher Hitze zum Schwimmen anleiten, mal machen kühle Morgentemperaturen es zu meiner Aufgabe, schlotternde Schwimmerinnen und Schwimmer zum Weitermachen anzuspornen. Manchmal hilft da nur eine heisse Dusche! Am Schluss des halbtägigen Aufenthaltes im Freibad Langnau, nach Absolvieren verschiedener Posten und einer Stafette, beobachte ich die Jugendlichen, wie sie mit zufrieden strahlenden Gesichtern den Bus besteigen. Dies motiviert für die verbleibenden Halbtage mit weiteren Gruppen natürlich enorm!

## Martin Schacher – 7. Schuljahr

Die beiden Informatik-Themen am Montag waren nicht so der Hit. Mit Baseball und Ultimate begann am Dienstag der Sport. Der Badi-Besuch am Dienstagnachmittag hat trotz des kalten Wassers Spass gemacht. Am Mittwoch war dann noch einmal Informatik. Das Thema war: mein privates Leben! Das Arbeiten im Alters- und Pflegeheim Sunnematte war für mich der Hit der Woche. Escholzmatt – Schärlihub – Balmegg – Escholzmatt war die Velotour, die wir am Freitagmorgen unter die Räder nahmen. Zum Abschluss der Woche durfte ich nochmals am Freitagnachmittag dem Hauswart der „Sunnematte“ helfen.

## Ubaldo Zemp – Lehrperson Teilbereich Sozialeinsatz

Während der Projektwoche arbeiteten die Schülerinnen und Schüler in unserer Gruppe für diverse Auftraggeber an unterschiedlichsten Orten. Wir wollten etwas für die Allgemeinheit tun. Dabei galt es vielfältige Aufträge zu erledigen, wie: Wälder und Bäche räumen, im Altersheim helfen, Rasen mähen, Kinderspielplatz in Stand stellen, Wanderwege frei legen und so weiter.

## Fredy Lötscher – 9. Schuljahr

Am Anfang hatte man wenig Lust auf die Projektwoche, vor allem was die Sozialarbeit betraf. Als wir aber mal dran waren, hatten dann viele echt Freude am Arbeiten. Die Themen Internet und Handy waren interessant. Es hat beeindruckt, wie leicht auch Lehrmeister nachschauen können, womit ich mich so beschäftige. Im Sport hat mir das Biken am besten gefallen, denn wir haben auch Routen gemacht, die ich vorher noch nicht gekannt habe.

# Abschlussarbeit im 9. Schuljahr: zwei Beispiele

## Renate Wicki - Entlebucher Sonntagstracht

Ausschnitt aus der schriftlichen Dokumentation:

Aus dem Vorwort:

Auf die Idee, eine Entlebucher Sonntagstracht zu nähen, kamen meine Eltern und ich gemeinsam. Ich bin in der Trachtengruppe Marbach und besitze noch keine eigene Tracht. Da dachte ich, ich könnte, anstatt eine zu kaufen, selber eine machen. Ich klärte mit einer Trachtenschneiderin ab, ob die Zeit reiche und sie mir helfen würde. Sie sagte, die Zeit würde reichen und sie hat sich bereit erklärt zu helfen. Also konnte ich manchmal zu Hirschi Helen nach Wiggen gehen, um mir die Arbeiten erklären zu lassen. Mir wurde klar, dass ich zusätzlich einiges zu Hause würde machen müssen, was mir aber egal war, da ich Freude an der Arbeit hatte. Warum ich eine Entlebucher Sonntagstracht gemacht habe, hat einen ganz einfachen Grund. Ich wohne im Entlebuch und mir gefällt diese Tracht besonders gut.

Aus dem Nachwort:

Ich werde nun immer, wenn ich die Tracht trage, besonders Freude haben und daran denken, dass ich sie selber genäht und nicht gekauft habe. Ich finde, die Tracht ist mir gelungen und ich werde sie besonders gut pflegen.



## David Bieri - Wiesenegge

Ausschnitt aus der schriftlichen Dokumentation  
(Nachwort):

Nun ist es soweit. Die Projektarbeit liegt vor mir. Ich fertigte eine Wiesenegge an, die meinen Vorstellungen entspricht und mir Freude bereitet. Beim Bau sind keine besonderen Probleme aufgetreten. Gegenüber einer professionellen Werkherstellung eines solchen Gerätes sind sicher einige Unterschiede erkennbar, da modernere Verfahren angewendet werden.

Beispiele: Der Farbanstrich wird gleichmäßiger als mit meiner Amateur-Spritzpistole. Aber das soll ja auch so sein. Dennoch bin ich mit meiner Arbeit zufrieden. Diese Egge wird für unseren Betrieb ideal sein.

Für die ganze Arbeit wendete ich ca. 80 Stunden auf. Zirka 70 Stunden arbeitete ich am praktischen Teil. Den Rest von ungefähr 10 Stunden benötigte ich für die schriftliche Arbeit.

Zuletzt danke ich allen, die mir bei meinem Projekt hilfreich zur Seite gestanden sind. Vor allem möchte ich meinen Vater erwähnen, ohne dessen finanzielle Unterstützung die Wiesenegge nicht realisierbar gewesen wäre.



# Klassenfotos 9. Schuljahr



Jürg Biere mit der Klasse 9AB



Marie-Christine Züger mit der Klasse 9CD

# Klassenfotos 9. Schuljahr



Die 9C und Nicolas Kempf stellen sich selber dar!



Ubald Zemp und seine müden SchülerInnen der Klasse 9B

# Der Lesetipp aus der Bibliothek

*Paul Wittwer: Giftnapf*

Als Dr. Ben Sutter eine Praxisvertretung im Emmental annimmt, möchte er eigentlich nur eine Luftveränderung. Doch schon bald wird er an seinem neuen Arbeitsort in Trub mit Vorkommnissen konfrontiert, die in krassem Gegensatz zur beschaulichen Napfwelt stehen. Unklare Todesfälle, merkwürdige Notfälle, einsilbige Patienten, wortgewandte Prediger und die verwirrend hübsche Witwe seines Amtsvorgängers irritieren ihn zunehmend. Neugierig erforscht Sutter alles, was ihm begegnet. Seine Entdeckungen sind mindestens genauso verwirrend wie die Topographie des Napfgebietes. Er beginnt, die Orientierung zu verlieren ...

... ein besonderes Buch für Erwachsene und Jugendliche!

## **Voranzeige:**

Am Mittwoch, 25. November, um 19.30 Uhr, liest Paul Wittwer in der Escholzmatter Bibliothek.



Legende.....

# Turnen im 7. Schuljahr

Da auf Grund der Schülerverteilung im 7. Schuljahr ausnahmsweise drei Abteilungen parallel Turnen hatten und bloss zwei Hallen zur Verfügung stehen, musste abwechselnd jeweils eine Gruppe „draussen“ turnen - z. B. in der Kletterhalle Wolhusen.

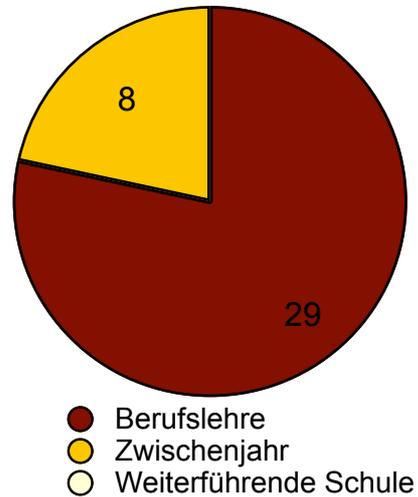


# Berufliche Zukunft der SchulabgängerInnen

## Berufslehren - Knaben

Landwirt	4
Schreiner	4
Landmaschinenmechaniker	3
Polymechaniker	3
Bäcker	2
Zimmermann	2
Anlagen- und Apparatebauer	1
Automobilfachmann	1
Elektroinstallateur	1
Fachangestellter Gesundheit	1
Fleischfachmann	1
Koch	1
Lastwagenführer	1
Logistiker	1
Säger	1
Sanitärinstallateur	1
Verkehrswegbauer	1

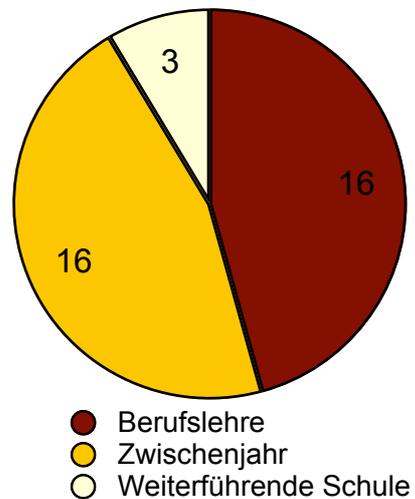
Berufliche Pläne - Knaben



## Berufslehren - Mädchen

Kauffrau	5
Bäcker-Konditorin	2
Fachangestellte Gesundheit	2
Coiffeuse	1
Detailhandelsfachfrau	1
Drogistin	1
Fleisch-Veredlerin	1
Informatikerin	1
Köchin	1
Landschaftsgärtnerin	1

Berufliche Pläne - Mädchen



Pläne für das Zwischenjahr

- Brückenangebot
- Welschlandjahr
- Didac-Sprachjahr
- Juveso-Sozialjahr
- Praktikum

